

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1932**

149 (28.6.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-388523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-388523)

Teuerländisches Wochenblatt

Teuerländische



Nachrichten

Wochenpreis monatlich durch die Post 2.05 Mk. einl. 20 Mk. Postgebühr, ausl. Postgebühren; in der Stadt Teuer 2.05 Mk. frei Haus (einl. 20 Mk. Postgebühren). Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Abrechnung am Morgen 8 Uhr. Bei den Abrechnungen sind die Gebühren für die Post, die Gebühren für die Druckerei, die Gebühren für die Druckerei und die Gebühren für die Druckerei zu berücksichtigen.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 10 Werra, auswärts 15 Werra, im Zeitteil 40 Werra. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen, auch für durch Fortschreibung aufgebundene und abbestellte, sowie unbenutzte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Verlagskonto Hannover 12254. Fernr. Nr. 257

Nummer 149

Teuer i. D., Dienstag, 28. Juni 1932

142. Jahrgang

Die Verhandlungen in Lausanne

Beginn der entscheidenden Aussprache.

Lausanne, 28. Juni. Montag, kurz vor 17 Uhr traten die Vertreter der deutschen und der französischen Regierung zu der festgelegten dritten gemeinsamen Sitzung zusammen.

An der Sitzung nahmen von deutscher Seite 12 Herren teil, darunter der Reichskanzler, die Reichsminister von Neurath, Graf Schwerin-Krogius und Warmbold, ferner die maßgebenden Referenten der beteiligten Ministerien. Von französischer Seite nahmen Herriot, der Finanzminister Germain Martin, der Handelsminister Durand und die zuständigen Finanzfachverständigen der französischen Regierung teil.

Die amtliche Mitteilung über die deutsch-französische Montagsbesprechung in Lausanne.

Lausanne, 28. Juni. Die dritte deutsch-französische Sitzung, die Montagsmorgens kurz nach 17 Uhr im Palace-Hotel hinter streng verlassenen Türen begann, wurde kurz vor 20 Uhr abgeschlossen. Über den Verlauf der Sitzung wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht und von dem französischen Staatssekretär Baganon der Presse überlassen:

Die deutschen und französischen Delegierten sind heute nachmittag von neuem zusammengetreten. Der deutsche Reichsfinanzminister hat die Gründe auseinandergesetzt, die nach seiner Ansicht für die Annulierung der Reparationen sprechen, sowie die ersten Maßnahmen dargelegt, die er zum Wiederaufbau Europas vor schlägt. Der deutsche Reichskanzler hat diese Erklärung des

Reichsfinanzministers vom allgemeinen Standpunkt aus erörtert und verollständigt. Der französische Ministerpräsident Herriot hat im Namen Frankreichs die Vorbehalte angemeldet, die er für notwendig erachtet. Die Verhandlungen werden Mittwochvormittag weiter fortgesetzt werden.

Aus der kurzen Formulierung der amtlichen Mitteilung ist dem ersten Eindruck nach zu schließen, daß die französische Regierung zu der Erklärung des deutschen Finanzministers und des Reichsfinanzministers über die Unmöglichkeit weiterer deutscher Tributzahlungen nach keine endgültige Stellung eingenommen hat. Die letzte Sitzung ist hauptsächlich mit der Rede des Reichsfinanzministers und des Reichsfinanzministers ausgefüllt gewesen. Die lange Dauer der Sitzung erklärt sich teilweise aus der Tatsache, daß der französische Finanzminister Germain Martin die französische Überlegung der Rede des deutschen Finanzministers mündlich nachschrieb und dem Überlebener der deutschen Verhandlung häufig wegen zu schneller Vertiefung der Rede unterbrach. Nach französischen Mitteilungen haben der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister übereinstimmend erklärt, daß weitere deutsche Tributleistungen unmöglich seien. Herriot hat daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß die französische Regierung die Erklärung nicht annehmen könne. Ein Abbruch der Verhandlungen ist jedoch nicht eingetreten. Die Verhandlungen gehen zunächst in privater Form und sodann in einer neuen deutsch-französischen Sitzung am Mittwoch weiter.

eine Stellungnahme Dr. Heims, in der es u. a. heißt:

Gesamtrat Heim habe das Interview nur unter der Bedingung gegeben, daß ihm die Wiedergabe der Unterredung vorher zu unterbreiten sei. Dies habe nicht stattgefunden. Die monarchistischen Bestrebungen Bayerns hätten nichts mit Separatismus zu tun, da Bayern sonst in volle Sörigkeit des Auslandes komme. Die Wiederherstellung der Monarchie habe die Wiederherstellung der Bismarckschen Reichsverfassung zur Voraussetzung unter Ansetzung an die veränderten Verhältnisse. Die Zukunft der Länder müsse erörtert werden. Dr. Heim habe auch eine Donau-Monarchie vertreten. Bei dem Interview habe er von der bairischen Regierung kein Wort gesprochen. Das sei eine Zutat des Berichterstatters des „Daily Express“ gewesen. Die Bemerkung in dem Interview, es sei bereits alles ausgearbeitet worden, bezog sich in ganz klarem Zusammenhang auf das Jahr 1917, wo (Dr. Heim) diese Vorläufige (Erklärung) der Kammer- und Reichsräte durch Ständevertreter ausgearbeitet hätte. Auf die Frage, ob er glaube, daß die Monarchie in Bayern einmal kommen werde, habe Dr. Heim dem Berichterstatter geantwortet: Ich bin kein Prophet, aber ich glaube, daß sie bestimmt kommen wird. Auch im Reich Bismarcks hätten wir Monarchien und Republikan. Der Protestantismus löndete gegen den Bestand des Reiches. Man könne Geschichtlich Gewordenes nicht mit einem Schwamm auflösen.

Neueste Zukunftsmeldungen

(Eigener Fundbericht)

Der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion Dr. Buttman hat an den Präsidenten des Bayerischen Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem u. a. die Neubildung der Bayerischen Regierung gefordert wird.

Im Gegensatz zur französischen Auffassung weist die englische Presse darauf hin, daß in Lausanne die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich keineswegs ausgeschlossen sei.

Die Pariser Morgenblätter sprechen sehr pessimistisch über die Aussichten der Lausanner Verhandlungen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am 8.25 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner 250. Fahrt aufgestiegen.

Zum Tode des einstigen Führers der Deutschen Volkspartei.



Dr. Ernst Scholz, der nach dem Tode Stresemanns bis zur Wahl Dr. Dingeldeys die Deutsche Volkspartei führte.

mahrscheinlich zum Ausdruck gebracht, daß, wenn sich der Reichspräsident an die von ihm aufgestellten Voraussetzungen halten wolle, nach Meinung der Sozialdemokratie ein erneutes Verbot der SA. unerlässlich sei.

Eine Rede Loebes

vor der Berliner Reichsbanner-Schule.

Berlin, 28. Juni. Auf einem Appell der Berliner Reichsbanner-Schule anlässlich des Reichsarbeiterportages im Berliner Stadion hielt Reichstagspräsident Loebe eine Rede, in der er nach dem Bericht des „Berliner Tageblatts“ u. a. folgenden Inhalt ausstrahlte: Jeder Reichsbannermann muß sich darauf gefaßt machen, daß der Tag kommen kann, wo er mit Leib und Leben für seine Sache einstehen muß. Herr Goebbels behandelt die Herren von Gahl und von Schleicher, wie wenn sie keine Unteroffiziere wären: Ihr erfüllt unsere Befehle oder wir gehen über Euch zur Tagesordnung über! Führt sich Herr von Gahl, der doch trotz aller politischen Gegenstände als ein erster Mann gilt, in dieser Rolle wohl. Dabei die Minister der „nationalen Konzentration“ befehligen? Wir warten nicht auf die Antwort der Minister. Wir werden uns selbst zur Wehr setzen, wenn es nötig ist. Wir leisten heute das Gelübnis: „Solange noch ein Reichsbannermann, ein Sportler, ein Gewerkschaftler seinen Arm, seine Faust gegen Himmel recken kann, wird jeder Versuch, uns mit Gewalt zu begegnen, an unserer Ethern Front scheitern.“

Die neue Salzsteuer

Berlin, 28. Juni. Die durch die letzte Notverordnung bekanntlich wieder eingeführte Salzsteuer tritt am 16. Juli in Kraft. Sie beträgt 12 3/4 für ein Kilo und wird beim Salzwerk erhoben. Steuerpflichtig ist nur das Speisesalz. Salz zu gewerblichen Zwecken bleibt wie früher steuerfrei, in der Regel nach vorheriger Denaturierung. Zur Ausfuhr bestimmtes Salz ist ebenfalls von der Steuer befreit. Für solches können Ausfuhrzölle eingerichtet werden, und zwar können diese schon jetzt bei den Salzstellen beantragt werden, damit sie bereits am 16. Juli vorhanden sind. Die früher zugelassene Steuerbefreiung ist befristet. Die Steuerüberwachung der Salzwerke befristet sich auf eine Buchkontrolle. Die ständige Überwachung der Salzwerke durch Steuerbeamte, wie sie in der Vorkriegszeit bestand, ist also nicht wieder eingeführt. Für das am 16. Juli außer Kraft der Salzsteuer verfallende Salz ist eine Nachsteuer vorgesehen. Von der Nachsteuer sind befreit: Salzhandler, wenn sie nicht mehr als vier Zentner, und andere Personen, wenn sie nicht mehr als einen Zentner Salz im Besitz haben.

Politische Rundschau

Veröffentlichung der neuen Notverordnung am Dienstagmittag.

Berlin, 27. Juni. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten wird voraussichtlich am Dienstagmittag veröffentlicht werden. Die Notverordnung wird die Bestimmungen enthalten, daß die Kammer- und Demonstrationen im ganzen Reich aufgehoben werden. In der Notverordnung werden jedoch die Wünsche der Länder insofern berücksichtigt werden, als die Landespolizeibehörden ermächtigt werden, örtlich und unter besonderen Bedingungen Ausnahmebestimmungen zu erlassen. Ferner wird eine Ausfuhrverbotverordnung zum 8.4. der Notverordnung vom 14. Juni erweitert durch die eine Kammerbeschlüsse für Demonstrationen eingeführt wird, um zu verhindern, daß gleichzeitig und an derselben Stelle Kundgebungen feindlicher Parteien erfolgen können.

Die Nationalsozialistische Preussensraktion fordert Neuwahl der Gemeindevertretungen.

Berlin, 28. Juni. Am preussischen Landtag hat die nationalsozialistische Fraktion einen Beschluß herangezogenen Vertretungen der Gemeinden und Gemeindeverbände am 16. Oktober 1932 neugewählt werden sollen. Da die Zusammenfassung dieser am 17. Nov. 1929 gewählten Körperschaften nicht mehr dem Willen der Wählerschaft entspricht.

Die Besprechungen der Länderminister in Berlin

Berlin, 28. Juni. Wie nach einer Meldung Berliner Blätter ergänzend zu der auf Einladung Preussens erfolgten Besprechung der Länderminister verlautet, wurde zu der bevorstehenden ergänzenden Notverordnung der Reichsregierung bezüglich der generellen Aufhebung des Uniform- und Demonstrationsverbots eingehend Stellung genommen. Es habe sich dabei eine ständige Einmütigkeit darüber ergeben, daß die Länder die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen ablehnen. Gegen die Bestimmungen der neuen Notverordnung seien die schwersten Bedenken erhoben worden und die Verantwortung für das in der Notverordnung Geplante würde der Reichsregierung überlassen. Der Einladung Preussens waren, wie die Blätter berichten, alle süddeutschen Länder einschließlich Hessen gefolgt, von den norddeutschen u. a. Mecklenburg-Schwernin. Nicht vertreten waren die drei nationalsozialistisch regierten Länder Braunschweig, Oldenburg und Anhalt, ebenso fehlte u. a. Sachsen.

Eine Abordnung

des sozialdemokratischen Parteivorstandes beim Reichsinnenminister.

Berlin, 28. Juni. Die Vorstandsmitglieder der Sozialdemokratischen Partei Crispin, Dittmann, Schumper und Bopp haben sich gestern Abend zum Reichsinnenminister Freiherr von Gahl begeben. In sozialdemokratischen Kreisen wird erklärt, daß diese Unterhändler als Vertreter des Parteivorstandes dem Reichsinnenminister auf die Folgen der Aufhebung des SA-Verbotes hingewiesen und ihm Material übergeben haben, aus dem hervorgehe, daß die von Reichspräsidenten an die Aufhebung des SA-Verbotes gestellten Voraussetzungen in keiner Weise eingetreten seien. Die Unterhändler hätten

Dr. Goebbels: Gebt Hitler die Macht!

Die Gauführertragung der N.S.D.A.P. in München.

München, 28. Juni. Die Gauführertragung der N.S.D.A.P. begann am Montag in München mit einer großen, den bevorstehenden Reichstagswahlen gewidmeten Propagandabesprechung unter dem Vorsitz des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels. Der Reichsminister der N.S.D.A.P., Minister a. D. Frick, auch zugleich die Anweisungen für die endgültige Festlegung der Wahlkreisverträge und für die Aufnahmefestlegung der gesamten Reichstagswahlkreise der N.S.D.A.P.

Anschließend trat nach der „Nationalsozialistischen Parteiforrespondenz“ Dr. Goebbels in die Rolle der politischen Lage. Der Sturz des Kabinetts Brüning, lo führte er aus, sei der erste politische Schlag gegen das bisherige System gewesen. Das Kabinett von Brüning, das an seine Stelle getreten ist, ist nicht von der N.S.D.A.P. berufen und nicht von ihr bestätigt worden. Sie beruht auf dem Willen der Regierung ohne die Zustimmung der N.S.D.A.P. auf Entschiedenheit ab. Die Aufhebung des Reichstags und die Aufhebung des SA-Verbotes seien eine Gnadengebende aus der N.S.D.A.P., sondern lediglich die Herstellung des normalen Zustandes. Die Maßnahmen des Reichsinnenministers seien vielfach zu spät gekommen. Niemand hätte der Separatismus einer gewissen Zentrumsfraktion und die Notordentliche ihr Haupt erheben können, wenn

lofort und durchgreifend gehandelt worden wäre. Der scheidende Notordbürgerkrieg sei ein Zustand, der für die N.S.D.A.P. auf die Dauer unerträglich sei und zum Bolschewismus führe. Die N.S.D.A.P. habe sich überall zur Übernahme der Macht bereit erklärt, aber sie lasse sich nicht durch falsche Kompromisse in dem Wahn täuschen. Es müsse jetzt alle Kraft der Bewegung auf den 1. Juli konzentriert werden, um im Reich einen Machtfaktor zu schaffen, der so stark sei, daß ohne die N.S.D.A.P. in Deutschland nicht mehr regiert werden könne. Durch die 14jährige Bankrotwirtschaft der bisher regierenden Parteien sei ein Zustand geschaffen worden, in dem es nur noch eine Alternative gebe:

Entweder Bolschewismus oder Hitler schafft Ordnung. Die Parole dieses Wahlkampfes lautet: „Gebt Hitler die Macht!“

In den weiteren Ausführungen des Reichspropagandaleiters kam zum Ausdruck, daß alle Propagandaarbeiten zum Ausdruck der Partei für und daß der Propagandaapparat der Partei für und fertig zum Einsatz stehe. In der ausgedehnten Aussprache wurden alle einschlägigen propagandistischen Fragen geklärt. Die Tagung schloß mit einem Treuebekenntnis zu Hitler, der auf der am Dienstag stattfindenden Schlußtagung sprechen wird.

Zweikammer-Parlament unterstützt werden. Dies sei alles bereits ausgearbeitet worden. Das Oberhaus werde aus dem König ernannten Mitgliedern zusammengesetzt sein und zwar aus einflussreichen Industriellen, Universitäts- und Kirchenvertretern sowie gewählten Vertretern verschiedener öffentlicher Körperschaften, Handelsverbände, Gewerkschaften usw. Das Unterhaus werde nach denselben Richtlinien wie der jetzige bayerische Landtag gewählt werden mit der Ausnahme, daß das Wahlrecht eingeschränkt werde.

Heim erklärte ferner, er glaube, daß die Stunde kommen werde, wo der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich zum offenen Ausbruch komme. Bayern werde sich dann nach einem König umschauen, der es in dem Kampf um die Wahrung der bayerischen Gesetze gegen die allgemeine deutsche Unordnung, die die Reichsregierung Bayern aufzwingen wolle, führen werde. Wir wünschen keinen Kampf, aber wenn uns ein Kampf aufgezwungen wird, dann sind wir bereit dazu.

Die Verantwortung für die richtige Wiedergabe der Äußerungen Heims muß dem „Daily Express“ überlassen werden.

Dr. Heim zu der Meldung des „Daily Express“
München, 28. Juni. Das Nürnberg-Verlag-Blatt veröffentlicht zu der Meldung des „Daily Express“ über ein Interview mit Dr. Heim

Dr. Heim für ein Königreich Bayern

London, 28. Juni. In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ hat der Bauernführer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, u. a. ausgeführt:

Seber Zeit könne jetzt der Tag kommen, an dem Krönprinz Rupprecht zum König von Bayern ausgerufen werde. Dies ist nicht nur die Meinung der großen Mehrheit des bayerischen Volkes, sondern er habe guten Grund, zu glauben, daß sie auch von der gegenwärtigen bayerischen Regierung geteilt werde. Es u. a. der bayerischen Bevölkerung würden sofort die Wiedererrichtung der alten bayerischen Monarchie unterliegen. Die Weimarer Verfassung ist, wie wir warten nur noch auf die Stunde ihres Begräbnisses.“ Die Wiedererrichtung der Monarchie bedeute allerdings nicht die Errichtung eines neuen Reiches. Alles, was Bayern verlange, sei ein neues Glied des Reiches zu bleiben. Bayern müsse aber das Recht zu einer von den anderen deutschen Staaten unabhängigen Verfassung haben. Wir wollen einen König als Herrscher anstatt eines republikanischen Präsidenten, weil wir glauben, daß ein Monarch, der durch die Bande des Blutes mit seinem Lande verbunden ist, der beste Herrscher für einen Staat in diesen schweren Zeiten ist. Die Frage des Berichterstatters, ob die Herbeiführung einer absoluten Monarchie mit diktatorischer Vollmacht gebilligt werde, wurde von Heim verneint. Die bayerischen Könige seien immer demokratische Könige gewesen, die von ihrem Volke gewählt worden seien. Die Monarchie werde von einem

Dr. Friz Mittelmann gestorben

L.I. Berlin, 27. Juni. Am gleichen Tage, an dem der frühere Parteiführer der D.D.P., Dr. Scholz, aus dem Leben abgerufen wurde, ist auch sein langjähriger Fraktionskollege Dr. Friz Mittelmann, der seit längerer Zeit leidend war, in einem Sanatorium in Düsseldorf gestorben. Dr. Mittelmann gehörte zu den wenigen Vertretern im bürgerlichen Lager, die ganz in der Politik aufgingen. Schon in jungen Jahren ging Mittelmann nach Gießen als Generalsekretär der Nationalliberalen Partei. 1919 wurde er in die Nationalversammlung gewählt. Er hat dann dem Reichstag bis 1930 angehört. Er hat sich auch journalistisch und schriftstellerisch betätigt. Besonders der großdeutsche Gedanke und die Pflege der Beziehungen zu Deutschland gehörten zu seinem Wirkungsfeld.

Schwerer Unfall

eines Mitgliedes der deutschen Abrüstungsabordnung.

L.I. Genf, 28. Juni. Der der deutschen Abrüstungsabordnung in Genf zugeleitete Dozent Dr. jur. Nordens fiel am Sonntagabend einem schweren Unfall in dem bei Genf gelegenen Drie Hermand zum Opfer. Er wurde bei einem Spaziergang auf einem Spazierweg von einem Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte und noch ohne Bewußtsein ist.

Barrikadenbau in Leipzig

Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten.

L.I. Leipzig, 28. Juni. Im Osten Leipzigs, in Volkmarndorf und in Raunsdorf, führten die Nationalsozialisten am Montagabend in Stärke von etwa 1300 Mann einen genehmigten Umzug durch. Als der Zug in die Nähe des Volkmarndorfer Marktes kam, ließ er auf zusammengerotzte Kommunisten, die Barrikaden errichtet hatten. Er hatten Führerwerte umgeworfen und Steine damit beworfen. Außerdem hatten sie auch schon Straßenlaternen zerstört. Die Polizei nahm sofort eine gründliche Säuberung vor, wurde aber aus den Reihen der Kommunisten heraus beschossen. Darauf machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Es wurde eine ganze Anzahl Kommunisten verletzt. Die genaue Zahl steht noch nicht fest. Zahlreiche Kommunisten wurden festgenommen. Die Ruhe konnte dann wieder hergestellt werden. Die Nationalsozialisten konnten ohne Zwischenfälle ihren Zug ausführen.

Deutsche Turner von Schweden überfallen

Zahlreiche Verletzte.

L.I. Prag, 28. Juni. In der nordwestböhmisches Stadt Dux kam es am Sonntag anlässlich eines deutschen Gaudiumfestes zu schweren Zusammenstößen. Während eines Paradeszuges, der unter starker Besetzung der Bevölkerung stattfand, wurden die Teilnehmer des deutschen Gaudiumfestes plötzlich von Schweden aus mehreren Häusern auf dem Marktplatz mit einem Steinhaufen überharrt. Es gelang dadurch einigen Tschechen, die letzte Gruppe des Zuges, die Turnerschaft aus dem Bezirk Tepitz, vom Hauptzug abzuschneiden. Unter böhmischen Zurufen hieben die tschechischen Angreifer mit Messern, mit Schlagringen und Steinen auf die überfallenen deutschen Turner ein, die sich mit der Faust und den Fäusten zur Wehr setzten. 24 Turner wurden verletzt, darunter drei so schwer, daß sie in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Unter den Leichtverletzten befindet sich der Nationalsozialist Knirsch sowie der Duxer Bürgermeister Hartig. Es wurde festgestellt, daß der Angriff planmäßig vorbereitet war. So waren beispielsweise die Räumlichkeiten mit Benzin überharrt, um durch die beim Angriff zu Boden geworfenen Fädeln und das daraus entzündende Feuer den Turnern das Ausweichen auf die Gasse unmöglich zu machen. Die Gendarmerei hat einige Verhaftungen vorgenommen.

Zur Reichstagswahl

Der Wahlausflug der S.P.D.

L.I. Berlin, 28. Juni. Der Vorstand der S.P.D. veröffentlicht im „Vorwärts“ den Aufruf für die kommenden Reichstagswahlen. An dem Aufruf wird

erklärt, die S.P.D. kämpfe für die Aufhebung der Notverordnung und für die Erhaltung und Sicherung des Rechts auf Arbeitslosenunterstützung. In voller Übereinstimmung mit den Gewerkschaften werde der Umbau der Wirtschaft gefordert. Die Staatsmacht müsse planmäßig in den Dienst der Umwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in eine sozialistische Bedarfswirtschaft gestellt werden. In den Kämpfen zwischen Kapitalismus und Sozialismus sei der 31. Juli Entscheidungstag.

Kampfund freier Bürger. — Bestrebungen zur Gründung einer neuen Mittelpartei.

L.I. Köln, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Rheinischen Zeitung“ haben sich in Köln eine Anzahl führender Persönlichkeiten bürgerlicher Parteien und veränderter Gruppen, namentlich aber auch der Parteipolitik fernstehende Kreise zu Besprechungen zusammengefunden, mit dem Ziel, unter Juriststellung alles Trennenden einen Kampfund freier Bürger zu gemeinsamen Vorgehen bei den Reichstagswahlen zu schaffen. Es werde damit vom Wesen her eine von breitesten Schichten des Bürgertums geforderte Tat in die Wege geleitet, die selber von der Reichshauptstadt aus bislang noch nicht verwirklicht werden konnte. Die Verhandlungen sollen bereits so weit fortgeschritten sein, daß in den nächsten Tagen ein Aufruf an die Öffentlichkeit zu erwarten ist. Es handelt sich bei diesen Besprechungen nicht um die sog. „neue Mitte“ (Sozialliberale Partei).

Neues aus aller Welt

Explosionsunglück in einer rheinischen Stiefstoffdingerfabrik. — Ein Toter, zwei Verletzte.

L.I. Köln, 27. Juni. In der Salpeterergewinnungsanlage der Wittgensteinschule für Stiefstoffdünger in Knappal bei Köln ereignete sich eine folgenschwere Explosion, wobei ein Arbeiter getötet und zwei weitere erheblich verletzt wurden. Die Explosion war weithin vernehmbar und richtete nicht unerheblichen Sachschaden an. Die Anlage in der betreffenden Abteilung wird erst in einigen Tagen wieder in Betrieb genommen werden können. Die von dem Unglück betroffenen Leute waren mit Reparaturarbeiten beauftragt. Die Unglücksursache bedarf noch der Klärung.

Flugzeugunglück bei Vaals. — Zwei Tote.

L.I. Amsterdam, 28. Juni. Am Montag ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück bei Vaals an der deutsch-holländischen Grenze unweit Aachen. Von drei holländischen Militärflugzeugen, die am Morgen von dem Militärflugplatz bei der Selbstauflösung waren, wollte eines wahrscheinlich infolge Motorfehlers auf dem Flugplatz bei Vaals niedergehen. Die Maschine stürzte jedoch in einer Kurve ab und fiel in einen Wald. Durch den Aufprall ging die Maschine Feuer, so daß die Rettung der beiden Insassen unmöglich war. Erst nachdem von der örtlichen Feuerwehr der Brand gelöscht worden war, konnten die verstorbenen Leichen der beiden Piloten geborgen werden.

Die Cholera in Tokio.

L.I. Tokio, 28. Juni. Halbamtlich wird gemeldet, daß die Cholera, wonach in Tokio bis Cholera ausgebrochen ist, bestätigt werden. Bis jetzt werden sechs Cholerafälle angegeben.

Aus Jever und Jeverland. Jever, 28. Juni 1932.

* Zur Organisationswahl. Die vom Oberkirchenrat nicht bestätigte Wahl des Herrn Hilbrand zum Organen der Stadt Jever hatte gestern im Rathaus eine Kirchenratsversammlung zur Folge, an der vom Oberkirchenrat Herr Präsident Tlemann teilgenommen und, wie man vernimmt, auch wohl die Führung der Verhandlungen übernommen hat. Die Kirchenratsversammlungen sind öffentlich, und infolge des Hinweglassens in dem Eingekand in der gestrigen Ausgabe des Wochenblatts auf die öffentliche Sitzung waren denn auch einige Interessenten erschienen. Herr Präsident Tlemann selbst jedoch die Defensiv-

lichteit aus, und aus diesem Grunde können auch wir nur das Endergebnis der Besprechung mitteilen. Nach dem, was man hört, ist der Kirchenrat in seiner Mehrheit nicht mit dem Gesamtplan und dem Herrn Hilbrand einverstanden, ein Teil der Mitglieder soll sogar vorzeitig das Beratungszimmer verlassen haben. Wenn damit wohl schon erwiehen wurde, daß der Kirchenrat an seinem Beschlusse festzuhalten gewillt war, so soll diese Abneigung des Herrn Präsidenten Tlemann nicht am Schluß der Verhandlungen ausgesprochen worden sein. Wir dürfen also wohl sagen: Die Kirchengemeinde will Herrn Hilbrand zum Organen bestätigen lassen.

* Kursjubiläum. Am letzten Sonntag machte der Verein unter starker Beteiligung seinen diesjährigen Sommerausflug nach dem schönen Jorumerfeld. Die Fahrt erfolgte im Pötelischen Autobus um 2 Uhr vom Marktplatz. Pünktlich stellten sich die Ausflügler ein und nachdem Herr Photograph Freitag alle Teilnehmer im Bild festgehalten hatte, ging die Fahrt über Hohenkirchen, Winder durch unser schönes Jeverland. Der Herr Bader, Hohenkirchen, mit seinen reizenden Anlagen machte auf alle Teilnehmer sofort einen vorzüglichen Eindruck. Am Strandhotel „Zur schönen Aussicht“ fand zunächst eine gemeinsame Kaffeepause statt, bei welcher alle Teilnehmer vom Vorsitzenden begrüßt und herzlich willkommen geheißen wurden. Für die Unterhaltung der Ausflügler bot Jorumerfeld genug. Es wurde mit dem Motorboot der Badeverwaltung eine Fahrt in die See gemacht. Einzelne Teilnehmer nahmen bei dem gerade herrschenden Hochwasser ein köstliches Bad in den Nordsee-Fluten. Der grüne Strand, der kaum 2 Minuten vom Dorfe entfernt liegt, labet die Besucher mit seiner sauberen Steinböschung, den Badesüden und Pflanzanlagen freundlich zum Verweilen ein. Von Schilf hat man einen herrlichen Blick auf Wangerooge, Meer und auch auf die weiten Marschgebiete. Zu schnell vergingen die Stunden am Wasser, daß mußte an die Heimfahrt gedacht werden. Im Saale von Herrn Tarts, wo sich zur bestimmten Zeit alle Teilnehmer wieder versammelten, drehten sich viele Steno-Paraden nach dem Walfisch. Der Walfisch aber sorgte für das feischige Wohl und Herr Tarts gab sein bestes, um alle Ausflügler zufrieden zu stellen. Von Jorumerfeld wurde bis Aukerhof zurückgefahren, wo das Pötelische Auto die Ausflügler wieder aufnahm und nach kurzem Aufenthalt in Hohenkirchen, wohlgehalten nach Jever zurückbrachte.

* Gegen die Verschönerung des Heimatbildes durch Auswüchse der Wahlpropaganda. Die Wahlpropaganda der Parteien hat sich in letzter Zeit vielfach über Werbung durch Schrift und Zeichen in den Druckschriften und in der freien Landarbeit verbreitet, die jede Rücksicht auf das Heimatbild vollständig verliert. Derartige Rundgebungen sind zwar in der Natur, aber gerade an hervorragenden Stellen, an Felsen, Brücken, verwallen Kaufstätten um, und zwar meist in unergänzlichen Farben angebracht sind. Oft sind die Verschönerungen so vorgenommen, daß sie gar nicht oder nur unter erheblichem Kostenaufwande entfernt werden können. Die Parteien werden vom Deutschen Bund Heimatbild aufgerufen, ihren Angehörigen in diesem Punkte Zurückhaltung aufzulegen und sich nicht in der reichhaltigen Natur heute vorhandenen anderweitigen Werbemitteln zu begnügen.

* Jagdliches. Mit dem Ablauf des Monats Juni endet nach der Ausschüttung und Nebengangsbestimmungen des Oldenburgischen Jagdgesetzes im Oldenburg Lande die Schonzeit für männliches Rehwild, und am 1. Juli beginnt dort die Jagd auf den Rehbock. Mit demselben Termin wird nach dem Jagdgesetz auch die Jagd auf die Wildente, die vom 1. Januar Schonzeit hatte, und auf Wald- und Sumpfschnepfen, die seit dem 16. April Schonzeit wurden, wieder eröffnet. Der 1. Juli ist also danach in unserem Lande der Beginn der neuen Jagdsaison.

* Der Konsum- und Sparverein für Nahrungsmittel und Umgebend hält am Mittwoch, 29. Juni, im „Grünen Jäger“ zu Jever eine Mitgliederversammlung ab, in der Ausschüttung und Nebengangsbestimmungen des Oldenburgischen Jagdgesetzes im Oldenburg Lande die Schonzeit für männliches Rehwild, und am 1. Juli beginnt dort die Jagd auf den Rehbock. Mit demselben Termin wird nach dem Jagdgesetz auch die Jagd auf die Wildente, die vom 1. Januar Schonzeit hatte, und auf Wald- und Sumpfschnepfen, die seit dem 16. April Schonzeit wurden, wieder eröffnet. Der 1. Juli ist also danach in unserem Lande der Beginn der neuen Jagdsaison.

* Promenadenkonzert. Morgen, Mittwoch, abend findet wiederum ein Promenadenkonzert statt, ausgeführt von der Jeverischen Kriegervereinskapelle, und zwar von 8 bis 9 Uhr abends in den Anlagen bei der Stadthauschule, mit dem Programm von M. Schreyer: 1. Deutschland, 2. Marsch von M. Schreyer, 3. Die Schwanen, 4. Marsch von M. Schreyer, 5. Die Schwanen, 6. Die Schwanen, 7. Die Schwanen, 8. Die Schwanen, 9. Die Schwanen, 10. Die Schwanen, 11. Die Schwanen, 12. Die Schwanen, 13. Die Schwanen, 14. Die Schwanen, 15. Die Schwanen, 16. Die Schwanen, 17. Die Schwanen, 18. Die Schwanen, 19. Die Schwanen, 20. Die Schwanen, 21. Die Schwanen, 22. Die Schwanen, 23. Die Schwanen, 24. Die Schwanen, 25. Die Schwanen, 26. Die Schwanen, 27. Die Schwanen, 28. Die Schwanen, 29. Die Schwanen, 30. Die Schwanen, 31. Die Schwanen, 32. Die Schwanen, 33. Die Schwanen, 34. Die Schwanen, 35. Die Schwanen, 36. Die Schwanen, 37. Die Schwanen, 38. Die Schwanen, 39. Die Schwanen, 40. Die Schwanen, 41. Die Schwanen, 42. Die Schwanen, 43. Die Schwanen, 44. Die Schwanen, 45. Die Schwanen, 46. Die Schwanen, 47. Die Schwanen, 48. Die Schwanen, 49. Die Schwanen, 50. Die Schwanen, 51. Die Schwanen, 52. Die Schwanen, 53. Die Schwanen, 54. Die Schwanen, 55. Die Schwanen, 56. Die Schwanen, 57. Die Schwanen, 58. Die Schwanen, 59. Die Schwanen, 60. Die Schwanen, 61. Die Schwanen, 62. Die Schwanen, 63. Die Schwanen, 64. Die Schwanen, 65. Die Schwanen, 66. Die Schwanen, 67. Die Schwanen, 68. Die Schwanen, 69. Die Schwanen, 70. Die Schwanen, 71. Die Schwanen, 72. Die Schwanen, 73. Die Schwanen, 74. Die Schwanen, 75. Die Schwanen, 76. Die Schwanen, 77. Die Schwanen, 78. Die Schwanen, 79. Die Schwanen, 80. Die Schwanen, 81. Die Schwanen, 82. Die Schwanen, 83. Die Schwanen, 84. Die Schwanen, 85. Die Schwanen, 86. Die Schwanen, 87. Die Schwanen, 88. Die Schwanen, 89. Die Schwanen, 90. Die Schwanen, 91. Die Schwanen, 92. Die Schwanen, 93. Die Schwanen, 94. Die Schwanen, 95. Die Schwanen, 96. Die Schwanen, 97. Die Schwanen, 98. Die Schwanen, 99. Die Schwanen, 100. Die Schwanen, 101. Die Schwanen, 102. Die Schwanen, 103. Die Schwanen, 104. Die Schwanen, 105. Die Schwanen, 106. Die Schwanen, 107. Die Schwanen, 108. Die Schwanen, 109. Die Schwanen, 110. Die Schwanen, 111. Die Schwanen, 112. Die Schwanen, 113. Die Schwanen, 114. Die Schwanen, 115. Die Schwanen, 116. Die Schwanen, 117. Die Schwanen, 118. Die Schwanen, 119. Die Schwanen, 120. Die Schwanen, 121. Die Schwanen, 122. Die Schwanen, 123. Die Schwanen, 124. Die Schwanen, 125. Die Schwanen, 126. Die Schwanen, 127. Die Schwanen, 128. Die Schwanen, 129. Die Schwanen, 130. Die Schwanen, 131. Die Schwanen, 132. Die Schwanen, 133. Die Schwanen, 134. Die Schwanen, 135. Die Schwanen, 136. Die Schwanen, 137. Die Schwanen, 138. Die Schwanen, 139. Die Schwanen, 140. Die Schwanen, 141. Die Schwanen, 142. Die Schwanen, 143. Die Schwanen, 144. Die Schwanen, 145. Die Schwanen, 146. Die Schwanen, 147. Die Schwanen, 148. Die Schwanen, 149. Die Schwanen, 150. Die Schwanen, 151. Die Schwanen, 152. Die Schwanen, 153. Die Schwanen, 154. Die Schwanen, 155. Die Schwanen, 156. Die Schwanen, 157. Die Schwanen, 158. Die Schwanen, 159. Die Schwanen, 160. Die Schwanen, 161. Die Schwanen, 162. Die Schwanen, 163. Die Schwanen, 164. Die Schwanen, 165. Die Schwanen, 166. Die Schwanen, 167. Die Schwanen, 168. Die Schwanen, 169. Die Schwanen, 170. Die Schwanen, 171. Die Schwanen, 172. Die Schwanen, 173. Die Schwanen, 174. Die Schwanen, 175. Die Schwanen, 176. Die Schwanen, 177. Die Schwanen, 178. Die Schwanen, 179. Die Schwanen, 180. Die Schwanen, 181. Die Schwanen, 182. Die Schwanen, 183. Die Schwanen, 184. Die Schwanen, 185. Die Schwanen, 186. Die Schwanen, 187. Die Schwanen, 188. Die Schwanen, 189. Die Schwanen, 190. Die Schwanen, 191. Die Schwanen, 192. Die Schwanen, 193. Die Schwanen, 194. Die Schwanen, 195. Die Schwanen, 196. Die Schwanen, 197. Die Schwanen, 198. Die Schwanen, 199. Die Schwanen, 200. Die Schwanen, 201. Die Schwanen, 202. Die Schwanen, 203. Die Schwanen, 204. Die Schwanen, 205. Die Schwanen, 206. Die Schwanen, 207. Die Schwanen, 208. Die Schwanen, 209. Die Schwanen, 210. Die Schwanen, 211. Die Schwanen, 212. Die Schwanen, 213. Die Schwanen, 214. Die Schwanen, 215. Die Schwanen, 216. Die Schwanen, 217. Die Schwanen, 218. Die Schwanen, 219. Die Schwanen, 220. Die Schwanen, 221. Die Schwanen, 222. Die Schwanen, 223. Die Schwanen, 224. Die Schwanen, 225. Die Schwanen, 226. Die Schwanen, 227. Die Schwanen, 228. Die Schwanen, 229. Die Schwanen, 230. Die Schwanen, 231. Die Schwanen, 232. Die Schwanen, 233. Die Schwanen, 234. Die Schwanen, 235. Die Schwanen, 236. Die Schwanen, 237. Die Schwanen, 238. Die Schwanen, 239. Die Schwanen, 240. Die Schwanen, 241. Die Schwanen, 242. Die Schwanen, 243. Die Schwanen, 244. Die Schwanen, 245. Die Schwanen, 246. Die Schwanen, 247. Die Schwanen, 248. Die Schwanen, 249. Die Schwanen, 250. Die Schwanen, 251. Die Schwanen, 252. Die Schwanen, 253. Die Schwanen, 254. Die Schwanen, 255. Die Schwanen, 256. Die Schwanen, 257. Die Schwanen, 258. Die Schwanen, 259. Die Schwanen, 260. Die Schwanen, 261. Die Schwanen, 262. Die Schwanen, 263. Die Schwanen, 264. Die Schwanen, 265. Die Schwanen, 266. Die Schwanen, 267. Die Schwanen, 268. Die Schwanen, 269. Die Schwanen, 270. Die Schwanen, 271. Die Schwanen, 272. Die Schwanen, 273. Die Schwanen, 274. Die Schwanen, 275. Die Schwanen, 276. Die Schwanen, 277. Die Schwanen, 278. Die Schwanen, 279. Die Schwanen, 280. Die Schwanen, 281. Die Schwanen, 282. Die Schwanen, 283. Die Schwanen, 284. Die Schwanen, 285. Die Schwanen, 286. Die Schwanen, 287. Die Schwanen, 288. Die Schwanen, 289. Die Schwanen, 290. Die Schwanen, 291. Die Schwanen, 292. Die Schwanen, 293. Die Schwanen, 294. Die Schwanen, 295. Die Schwanen, 296. Die Schwanen, 297. Die Schwanen, 298. Die Schwanen, 299. Die Schwanen, 300. Die Schwanen, 301. Die Schwanen, 302. Die Schwanen, 303. Die Schwanen, 304. Die Schwanen, 305. Die Schwanen, 306. Die Schwanen, 307. Die Schwanen, 308. Die Schwanen, 309. Die Schwanen, 310. Die Schwanen, 311. Die Schwanen, 312. Die Schwanen, 313. Die Schwanen, 314. Die Schwanen, 315. Die Schwanen, 316. Die Schwanen, 317. Die Schwanen, 318. Die Schwanen, 319. Die Schwanen, 320. Die Schwanen, 321. Die Schwanen, 322. Die Schwanen, 323. Die Schwanen, 324. Die Schwanen, 325. Die Schwanen, 326. Die Schwanen, 327. Die Schwanen, 328. Die Schwanen, 329. Die Schwanen, 330. Die Schwanen, 331. Die Schwanen, 332. Die Schwanen, 333. Die Schwanen, 334. Die Schwanen, 335. Die Schwanen, 336. Die Schwanen, 337. Die Schwanen, 338. Die Schwanen, 339. Die Schwanen, 340. Die Schwanen, 341. Die Schwanen, 342. Die Schwanen, 343. Die Schwanen, 344. Die Schwanen, 345. Die Schwanen, 346. Die Schwanen, 347. Die Schwanen, 348. Die Schwanen, 349. Die Schwanen, 350. Die Schwanen, 351. Die Schwanen, 352. Die Schwanen, 353. Die Schwanen, 354. Die Schwanen, 355. Die Schwanen, 356. Die Schwanen, 357. Die Schwanen, 358. Die Schwanen, 359. Die Schwanen, 360. Die Schwanen, 361. Die Schwanen, 362. Die Schwanen, 363. Die Schwanen, 364. Die Schwanen, 365. Die Schwanen, 366. Die Schwanen, 367. Die Schwanen, 368. Die Schwanen, 369. Die Schwanen, 370. Die Schwanen, 371. Die Schwanen, 372. Die Schwanen, 373. Die Schwanen, 374. Die Schwanen, 375. Die Schwanen, 376. Die Schwanen, 377. Die Schwanen, 378. Die Schwanen, 379. Die Schwanen, 380. Die Schwanen, 381. Die Schwanen, 382. Die Schwanen, 383. Die Schwanen, 384. Die Schwanen, 385. Die Schwanen, 386. Die Schwanen, 387. Die Schwanen, 388. Die Schwanen, 389. Die Schwanen, 390. Die Schwanen, 391. Die Schwanen, 392. Die Schwanen, 393. Die Schwanen, 394. Die Schwanen, 395. Die Schwanen, 396. Die Schwanen, 397. Die Schwanen, 398. Die Schwanen, 399. Die Schwanen, 400. Die Schwanen, 401. Die Schwanen, 402. Die Schwanen, 403. Die Schwanen, 404. Die Schwanen, 405. Die Schwanen, 406. Die Schwanen, 407. Die Schwanen, 408. Die Schwanen, 409. Die Schwanen, 410. Die Schwanen, 411. Die Schwanen, 412. Die Schwanen, 413. Die Schwanen, 414. Die Schwanen, 415. Die Schwanen, 416. Die Schwanen, 417. Die Schwanen, 418. Die Schwanen, 419. Die Schwanen, 420. Die Schwanen, 421. Die Schwanen, 422. Die Schwanen, 423. Die Schwanen, 424. Die Schwanen, 425. Die Schwanen, 426. Die Schwanen, 427. Die Schwanen, 428. Die Schwanen, 429. Die Schwanen, 430. Die Schwanen, 431. Die Schwanen, 432. Die Schwanen, 433. Die Schwanen, 434. Die Schwanen, 435. Die Schwanen, 436. Die Schwanen, 437. Die Schwanen, 438. Die Schwanen, 439. Die Schwanen, 440. Die Schwanen, 441. Die Schwanen, 442. Die Schwanen, 443. Die Schwanen, 444. Die Schwanen, 445. Die Schwanen, 446. Die Schwanen, 447. Die Schwanen, 448. Die Schwanen, 449. Die Schwanen, 450. Die Schwanen, 451. Die Schwanen, 452. Die Schwanen, 453. Die Schwanen, 454. Die Schwanen, 455. Die Schwanen, 456. Die Schwanen, 457. Die Schwanen, 458. Die Schwanen, 459. Die Schwanen, 460. Die Schwanen, 461. Die Schwanen, 462. Die Schwanen, 463. Die Schwanen, 464. Die Schwanen, 465. Die Schwanen, 466. Die Schwanen, 467. Die Schwanen, 468. Die Schwanen, 469. Die Schwanen, 470. Die Schwanen, 471. Die Schwanen, 472. Die Schwanen, 473. Die Schwanen, 474. Die Schwanen, 475. Die Schwanen, 476. Die Schwanen, 477. Die Schwanen, 478. Die Schwanen, 479. Die Schwanen, 480. Die Schwanen, 481. Die Schwanen, 482. Die Schwanen, 483. Die Schwanen, 484. Die Schwanen, 485. Die Schwanen, 486. Die Schwanen, 487. Die Schwanen, 488. Die Schwanen, 489. Die Schwanen, 490. Die Schwanen, 491. Die Schwanen, 492. Die Schwanen, 493. Die Schwanen, 494. Die Schwanen, 495. Die Schwanen, 496. Die Schwanen, 497. Die Schwanen, 498. Die Schwanen, 499. Die Schwanen, 500. Die Schwanen, 501. Die Schwanen, 502. Die Schwanen, 503. Die Schwanen, 504. Die Schwanen, 505. Die Schwanen, 506. Die Schwanen, 507. Die Schwanen, 508. Die Schwanen, 509. Die Schwanen, 510. Die Schwanen, 511. Die Schwanen, 512. Die Schwanen, 513. Die Schwanen, 514. Die Schwanen, 515. Die Schwanen, 516. Die Schwanen, 517. Die Schwanen, 518. Die Schwanen, 519. Die Schwanen, 520. Die Schwanen, 521. Die Schwanen, 522. Die Schwanen, 523. Die Schwanen, 524. Die Schwanen, 525. Die Schwanen, 526. Die Schwanen, 527. Die Schwanen, 528. Die Schwanen, 529. Die Schwanen, 530. Die Schwanen, 531. Die Schwanen, 532. Die Schwanen, 533. Die Schwanen, 534. Die Schwanen, 535. Die Schwanen, 536. Die Schwanen, 537. Die Schwanen, 538. Die Schwanen, 539. Die Schwanen, 540. Die Schwanen, 541. Die Schwanen, 542. Die Schwanen, 543. Die Schwanen, 544. Die Schwanen, 545. Die Schwanen, 546. Die Schwanen, 547. Die Schwanen, 548. Die Schwanen, 549. Die Schwanen, 550. Die Schwanen, 551. Die Schwanen, 552. Die Schwanen, 553. Die Schwanen, 554. Die Schwanen, 555. Die Schwanen, 556. Die Schwanen, 557. Die Schwanen, 558. Die Schwanen, 559. Die Schwanen, 560. Die Schwanen, 561. Die Schwanen, 562. Die Schwanen, 563. Die Schwanen, 564. Die Schwanen, 565. Die Schwanen, 566. Die Schwanen, 567. Die Schwanen, 568. Die Schwanen, 569. Die Schwanen, 570. Die Schwanen, 571. Die Schwanen, 572. Die Schwanen, 573. Die Schwanen, 574. Die Schwanen, 575. Die Schwanen, 576. Die Schwanen, 577. Die Schwanen, 578. Die Schwanen, 579. Die Schwanen, 580. Die Schwanen, 581. Die Schwanen, 582. Die Schwanen, 583. Die Schwanen, 584. Die Schwanen, 585. Die Schwanen, 586. Die Schwanen, 587. Die Schwanen, 588. Die Schwanen, 589. Die Schwanen, 590. Die Schwanen, 591. Die Schwanen, 592. Die Schwanen, 593. Die Schwanen, 594. Die Schwanen, 595. Die Schwanen, 596. Die Schwanen, 597. Die Schwanen, 598. Die Schwanen, 599. Die Schwanen, 600. Die Schwanen, 601. Die Schwanen, 602. Die Schwanen, 603. Die Schwanen, 604. Die Schwanen, 605. Die Schwanen, 606. Die Schwanen, 607. Die Schwanen, 608. Die Schwanen, 609. Die Schwanen, 610. Die Schwanen, 611. Die Schwanen, 612. Die Schwanen, 613. Die Schwanen, 614. Die Schwanen, 615. Die Schwanen, 616. Die Schwanen, 617. Die Schwanen, 618. Die Schwanen, 619. Die Schwanen, 620. Die Schwanen, 621. Die Schwanen, 622. Die Schwanen, 623. Die Schwanen, 624. Die Schwanen, 625. Die Schwanen, 626. Die Schwanen, 627. Die Schwanen, 628. Die Schwanen, 629. Die Schwanen, 630. Die Schwanen, 631. Die Schwanen, 632. Die Schwanen, 633. Die Schwanen, 634. Die Schwanen, 635. Die Schwanen, 636. Die Schwanen, 637. Die Schwanen, 638. Die Schwanen, 639. Die Schwanen, 640. Die Schwanen, 641. Die Schwanen, 642. Die Schwanen, 643. Die Schwanen, 644. Die Schwanen, 645. Die Schwanen, 646. Die Schwanen, 647. Die Schwanen, 648. Die Schwanen, 649. Die Schwanen, 650. Die Schwanen, 651. Die Schwanen, 652. Die Schwanen, 653. Die Schwanen, 654. Die Schwanen, 655. Die Schwanen, 656. Die Schwanen, 657. Die Schwanen, 658. Die Schwanen, 659. Die Schwanen, 660. Die Schwanen, 661. Die Schwanen, 662. Die Schwanen, 663. Die Schwanen, 664. Die Schwanen, 665. Die Schwanen, 666. Die Schwanen, 667. Die Schwanen, 668. Die Schwanen, 669. Die Schwanen, 670. Die Schwanen, 671. Die Schwanen, 672. Die Schwanen, 673. Die Schwanen, 674. Die Schwanen, 675. Die Schwanen, 676. Die Schwanen, 677. Die Schwanen, 678. Die Schwanen, 679. Die Schwanen, 680. Die Schwanen, 681. Die Schwanen, 682. Die Schwanen, 683. Die Schwanen, 684. Die Schwanen, 685. Die Schwanen, 686. Die Schwanen, 687. Die Schwanen, 688. Die Schwanen, 689. Die Schwanen, 690. Die Schwanen, 691. Die Schwanen, 692. Die Schwanen, 693. Die Schwanen, 694. Die Schwanen, 695. Die Schwanen, 696. Die Schwanen, 697. Die Schwanen, 698. Die Schwanen, 699. Die Schwanen, 700. Die Schwanen, 701. Die Schwanen, 702. Die Schwanen, 703. Die Schwanen, 704. Die Schwanen, 705. Die Schwanen, 706. Die Schwanen, 707. Die Schwanen, 708. Die Schwanen, 709. Die Schwanen, 710. Die Schwanen, 711. Die Schwanen, 712. Die Schwanen, 713. Die Schwanen, 714. Die Schwanen, 715. Die Schwanen, 716. Die Schwanen, 717. Die Schwanen, 718. Die Schwanen, 719. Die Schwanen, 720. Die Schwanen, 721. Die Schwanen, 722. Die Schwanen, 723. Die Schwanen, 724. Die Schwanen, 725. Die Schwanen, 726. Die Schwanen, 727. Die Schwanen, 728. Die Schwanen, 729. Die Schwanen, 730. Die Schwanen, 731. Die Schwanen, 732. Die Schwanen, 733. Die Schwanen, 734. Die Schwanen, 735. Die Schwanen, 736. Die Schwanen, 737. Die Schwanen, 738. Die Schwanen, 739. Die Schwanen, 740. Die Schwanen, 741. Die Schwanen, 742. Die Schwanen, 743. Die Schwanen, 744. Die Schwanen, 745. Die Schwanen, 746. Die Schwanen, 747. Die Schwanen, 748. Die Schwanen, 749. Die Schwanen, 750. Die Schwanen, 751. Die Schwanen, 752. Die Schwanen, 753. Die Schwanen, 754. Die Schwanen, 755. Die Schwanen, 756. Die Schwanen, 757. Die Schwanen, 758. Die Schwanen, 759. Die Schwanen, 760. Die Schwanen, 761. Die Schwanen, 762. Die Schwanen, 763. Die Schwanen, 764. Die Schwanen, 765. Die Schwanen, 766. Die Schwanen, 767. Die Schwanen, 768. Die Schwanen, 769. Die Schwanen, 770. Die Schwanen, 771. Die Schwanen, 772. Die Schwanen, 773. Die Schwanen, 774. Die Schwanen, 775. Die Schwanen, 776. Die Schwanen, 777. Die Schwanen, 778. Die Schwanen, 779. Die Schwanen, 780. Die Schwanen, 781. Die Schwanen, 782. Die Schwanen, 783. Die Schwanen, 784. Die Schwanen, 785. Die Schwanen, 786. Die Schwanen, 787. Die Schwanen, 788. Die Schwanen, 789. Die Schwanen, 790. Die Schwanen, 791. Die Schwanen, 792. Die Schwanen, 793. Die Schwanen, 794. Die Schwanen, 795. Die Schwanen, 796. Die Schwanen, 797. Die Schwanen, 798. Die Schwanen, 799. Die Schwanen, 800. Die Schwanen, 801. Die Schwanen, 802. Die Schwanen, 803. Die Schwanen, 804. Die Schwanen, 805. Die Schwanen, 806. Die Schwanen, 807. Die Schwanen, 808. Die Schwanen, 809. Die Schwanen, 810. Die Schwanen, 811. Die Schwanen, 812. Die Schwanen, 813. Die Schwanen, 814. Die Schwanen, 815. Die Schwanen, 816. Die Schwanen, 817. Die Schwanen, 818. Die Schwanen, 819. Die Schwanen, 820. Die Schwanen, 821. Die Schwanen, 822. Die Schwanen, 823. Die Schwanen, 824. Die Schwanen, 825. Die Schwanen, 826. Die Schwanen, 827. Die Schwanen, 828. Die Schwanen, 829. Die Schwanen, 830. Die Schwanen, 831. Die Schwanen, 832. Die Schwanen, 833. Die Schwanen, 834. Die Schwanen, 835. Die Schwanen, 836. Die Schwanen, 837. Die Schwanen, 838. Die Schwanen, 839. Die Schwanen, 840. Die Schwanen, 841. Die Schwanen, 842. Die Schwanen, 843. Die Schwanen, 844. Die Schwanen, 845. Die Schwanen, 846. Die Schwanen, 847. Die Schwanen, 848. Die Schwanen, 849. Die Schwanen, 850. Die Schwanen, 851. Die Schwanen, 852. Die Schwanen, 853. Die Schwanen, 854. Die Schwanen, 85

in der betont wird, daß die Stadt Barel einen historisch begründeten Anspruch auf das Besehen und die Erhaltung der Hölle habe und die Zehlbaltung der Schule eine wirtschaftliche Notwendigkeit für die Stadt sei. Aufgabe der Landtagskommission sei es, eine Sachverständigenkommission zu ernennen, welche die Sachlage in der Sache untersuchen und die erforderlichen Maßnahmen einleiten werde. Diese Erklärungen berühren die Angelegenheiten um so wohnlicher, als sie bei früheren Vorstellungen dem Ministerium vorgelegt wurden und die Ministerpräsident für ihre ersten Anliegen von sich auf andere Verteilungen abzuwälzen versuchten.

*** Barel. Besetzung der Ziegelindustrie.** Die Firma G. Wundt-Barel, Kitzingerziegelwerk am Barelhofen, hat seit 14 Tagen den Betrieb aufgenommen. Die Werke werden wie in früheren Jahren regelmäßig wöchentlich bei und vollständig ausbezahlt. — Die Ziegeler am Barelhofen der Fa. Th. Süper nimmt augenblicklich den Betrieb auf.

*** Oldenburg. Die Gehaltszahlungen für die Staatsbeamten und -angestellten am 1. Juli gefordert.** Wie allgemein bekannt sein dürfte, ist die Kassenlage des Staates äußerst schwierig. Bereits am vergangenen Sonntag anlässlich der Gauleitung der Amtseinführung in Oldenburg wurde Finanzminister Rautenbach durch die Kassenlage so sehr, daß die Gehälter am 20. d. M. noch gezahlt werden konnten, daß die Lage aber für den 1. Juli katastrophal sei. Wie wir erfahren, ist es den Bemühungen des staatlichen Finanzministeriums gelungen, die Mittel für die Gehaltszahlungen an die staatlichen Beamten und Angestellten für den 1. Juli sicherzustellen, so daß sie vollzogen werden können.

*** Oldenburg. Schwere Verkehrsunfälle.** Als ein Radfahrer am Pferdemarktplatz im letzten Augenblick vor einem Auto noch die Straße überqueren wollte, wurde er von letzterem erfasst, so Boden geschleudert und überfahren. Der Radfahrer erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Führer des Autos hatte sofort gestoppt und konnte später seine Fahrt fortsetzen.

*** Oldenburg. Der Landbund und die Oldenburgische Regierung.** An der Landbundszeitung nimmt Hauptgeschäftsführer Dr. Müller fernerdem auch zum Redaktionsrat teil. Die Oldenburgische Landwirtschaft begrüßt dieses Ministerium in der sicheren Hoffnung, daß die neuen Männer der Landwirtschaft in ihrem Erstlingskampfe einen starken Helfer finden werden und sich dagegen wenden werden, daß die Landwirtschaft weiter vernachlässigt wird, aus der Erkenntnis heraus, daß der Bauerstand aus solcher der Stand ist, der den Grundpfeiler unseres staatsbürgerlichen Lebens bedeutet. Der Landbund hat mit allen seinen Kräften dahin gearbeitet, daß die neue Regierung nicht von leeren Scheunen steht, daß sie vor leeren Räumen steht, haben wir leider nicht verhindern können, daran sind andere schuld. Es wäre natürlich falsch, daß man mit einem Schlegei sich allein begnügen und seinen Willen durchsetzen will. Der Einfluß der Sozialdemokratie ist hier wie auch im Reich vorbei, sicherlich wird er nicht wiederkehren. Die Schäden, die in den 14 Jahren der Herrschaft bisher angerichtet worden sind, können nur ganz allmählich und nur unter Anstellung und Mitarbeit aller willigen Kräfte im Staate beseitigt werden. Das unsere führenden Männer und unsere Richter hierzu zu ihrem Teile mitarbeiten werden, dessen sind wir gewiß. Wir werden nach einem Beschluß des Vorstandes in den nächsten Tagen dem Staatsministerium unsere Wünsche vorlegen. Die Aufforderung ergeht an alle unsere Mitglieder, daß sie mit allen ihren Kräften daran arbeiten, das jetzige Ministerium zu unterstützen, damit sich dessen Wirken für uns alle segensreich gestalten kann.

*** Oldenburg. Der neue Landesmusikdirektor.** Die Theaterkommission wählte am Sonnabend den ersten Kapellmeister am Bremer Opernhaus, Dr. Adolf Schütz, zum Landesmusikdirektor. Schütz ist 38 Jahre alt und in der Rheinpfalz geboren. Vor seiner Tätigkeit in Bremer Opernhaus war Schütz Opernkapellmeister an den Stadttheatern in Saarbrücken und Stuttgart.

*** Oldenburg. Aufsichtsratsbestimmungen zur letzten Notverordnung der Reichsregierung.** Das Oldenburgische Staatsministerium veröffentlicht am Oldenburgischen Geheißlaut Auswahlsbestimmungen zur letzten Reichsnotverordnung gegen politische Ausweisungen vom 14. Juni. Für das Verlangen auf Aufnahme einer Rundgebung oder Entgegung in Zeitungen ist danach neben einer obersten Reichsbehörde das Staatsministerium zuständig. Für Zeitungsverbote und vollständig im Landesinteresse ist das Ministerium des Innern, im Landesinteresse ist die betreffende Regierung. Oberste Landesbehörde im Sinne des § 7 Abs. 2 und 3 ist das Staatsministerium. Letztende Beamte im Sinne der Verordnung (für die ein besonderer Schutz im Falle von Belästigungen usw. besteht) sind die Staatsminister und Regierungspräsidenten.

*** Nordengam. Ministerpräsident Nordengam und die Beamtegehaltszahlungen.** Bekanntlich ist die Stadt Nordengam augenblicklich mit der Auszahlung zweier wöchentlicher Gehälter (Mai und Juni) an ihre Beamten und Angestellten im Rückstand. Es besteht auch zurzeit keine Möglichkeit, dies in den nächsten Tagen ein geringer Bruchteil der Gehälter gezahlt werden kann, da die städtischen Kassen leer sind, jedoch gerade die wichtigsten Dienstleistungen der zur Auszahlung kommenden Unterhaltungsgebeln an die Arbeitslosen erste Schwereigkeiten macht. Am Donnerstag begab sich eine Abordnung der städtischen Beamten nach Oldenburg, um im Ministerium wegen der unzulässigen Lage vorbringen zu werden. Die Herren wurden vom Ministerpräsidenten Nordengam empfangen, der ihnen laut „Ziti. Ziti.“ offen die erste Finanznote auf des Reichsstaates Oldenburg darlegte. Es wurde von der Abordnung sehr angenehm empfunden, daß der Ministerpräsident erklärte, er fühle sich voll dafür verantwortlich, daß die Beamten ihr Geld, auf das sie wie jeder andere Beamte Anspruch hätten, erhielten. Er bewilligte alles tun, um die erforderlichen Mittel beschaffen zu können. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten brachten die Vertreter der Nordengamer Beamtenliste dem eigenen Vorschläge vor,

die vom Gesamtministerium sofort in einer von Herrn Nordengam telefonisch einberufenen Kabinettsitzung eingehend geprüft wurden. Der Ministerpräsident versicherte schließlich der Abordnung nach Rücksprache der gemeinsamen Ministerbesprechung nachsehen und sich mit einer ganzen Person für ihre berechtigten Ansprüche einsetzen und umgehend die erforderlichen Maßnahmen einleiten werde. Diese Erklärungen berühren die Angelegenheiten um so wohnlicher, als sie bei früheren Vorstellungen dem Ministerium vorgelegt wurden und die Ministerpräsident für ihre ersten Anliegen von sich auf andere Verteilungen abzuwälzen versuchten.

*** Delmenhorst. Ein Radfahrer überfallen.** Ein Radfahrer, der nachts mit seinem Rade nach Hause fuhr, wurde in Hofentamp von zwei Männern bedrängt und tätlich angegriffen. Die beiden Täter, die diesen Vorfall bemerkten, eilten dem Radfahrer zu Hilfe, worauf die Wegelagerer eiligt die Flucht ergriffen und leider unerkannt entkommen konnten.

*** Delmenhorst. Landeshilfschulung in Delmenhorst.** Die Lehrer und Lehrerinnen der Hilfschulen des Oldenburgers Landes hielten am Freitag und Sonnabend ihre Landeszeitung hier in der Schule ab. Die Reden hielten die Redatoren, Delmenhorst hielt einen Vortrag über „Was lehrt uns Klages?“. Klages ist ein Charakterforscher, der Anleitungen gibt, den einzelnen Menschen in einer seelischen und geistigen Verfassung zu erkennen und damit dem Hilfschullehrer eine wertvolle Hilfe verschafft, die Triebkräfte seiner Schüler zu beobachten. Ein zweiter Vortrag, „Anlage und Erziehung“, gehalten von Hilfschulleiter Krüger-Wordenham, fand ebenfalls reges Interesse. Zur die Hilfschule, so führte der Redner aus, vermag die Aufgabe zu erfüllen, die besondere Eigenart ihrer Schüler zu erkennen, sie durch besondere heilpädagogische Maßnahmen zu formen und unter Betonung der körperlichen Kräftigung lebendigst zu machen, sie zu sittlicher Lebensführung zu befähigen und ins Erwerbsleben einzuführen.

*** Delmenhorst. Das Eheleitet eines Kindes gefunden.** Bei Erarbeiten auf dem früheren Parzellengrundstück bei der Schule an der Dorfstraße wurden Teile eines Eheleitet eines Kindes gefunden. Die Kriminalpolizei hat die einzelnen Teile bergen lassen, um festzustellen, wie lange das Eheleitet in der Erde gelegen hat. Es handelt sich scheinbar um einen mehrere Jahre alte Fund.

*** Delmenhorst. Aushebung einer falschen Münzwerkstätte.** Hier wurde der Leiter eines sogenannten Zustufbüros, der sich gleichzeitig als Rechtskonsulent betätigte, verhaftet. In seiner Wohnung wurden eine Presse und Waagen sowie eine Menge von falschen Münzen benutzte Gegenstände beschlagnahmt. Er hatte sich dadurch verurteilt gemacht, daß er in Bremen falsche Zweimark-, Einmark- und 50-Pfennigstücke in Zahlung gab. Bei der Beschlagnahme wurden auch mehrere 5-Markstücke gefunden, die allerdings schlichtgetun waren.

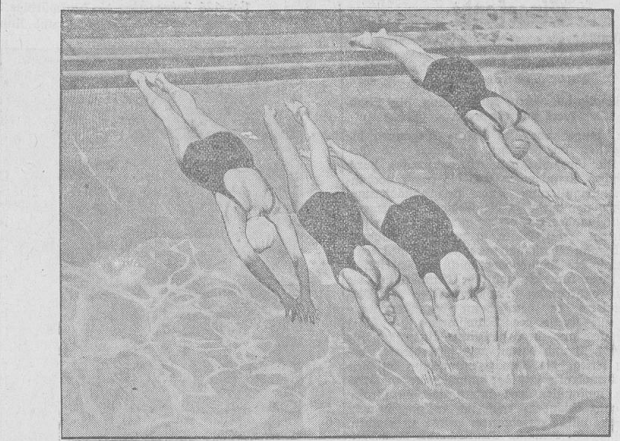
Aus dem benachbarten Ostfriesland

*** Carolinenfel. Schützenfest.** Das diesjährige Schützenfest begann am Sonnabendmorgen gegen 17 Uhr bei schönem Sommerwetter gegen 17 Uhr bei heiligen Vereine (Schützenverein, Schützenverein, Turnerverein usw.) unter Vorantritt einer schneidigen Musikkapelle durch den festlich geschmückten Ort; nachdem vorher der bisherige König abgesetzt war, wurde zur Friedschlichtung marschiert, was das Königsstiefchen hieß. Nach beendigtem Schießen wurde zum Festplatz an der Wittmunder-Straße marschiert, wo im Festzelt die Königsproklamation vorgenommen wurde. Das Resultat war, daß der bisherige König, Schneidemitter Höhlen, Carolinenfel, wieder am besten geschossen hatte und somit auch für dieses Jahr ein König proklamiert wurde. Hierzu hatte wieder zum König geschossen und zum König geschossen. Der Festplatz war sehr festlich. Am Sonntag und Montag lag bei herrlichem Wetter auf allen vier Seiten bei der Friedschlichtung ein großes öffentliches Schützenfest, das viel Beteiligung fand. In allen Schützenfesten herrschte auf der Festwiese, wo Buden aller Art standen, die vom Johannmarkt aus Wittmund hier eingetroffen waren, ein frohlicher Betrieb.

*** Oldenburg. Schützenfest.** Wie wir dem Verwaltungsbericht des Kreises entnehmen, mußte die Ausführung der Pläne eines Neubaus der Landwirtschaftsschule oder Umbaus der jetzigen Schule in Oldenburg wegen der Verschlechterung der Wirtschaftslage auf bessere Zeiten verschoben werden. Es bezieht sich im Winterhalbjahr 1931/32 20 Schüler die Schule, davon 17 im Unterricht und 12 im Oberkurs. Davon waren 3 zwischen 16—17, 11 17—18, 8 18—19 und 7 über 19 Jahre alt. Von den Schülern hielten aus Bericht über 100 Hektar 1, von 20—100 Hektar 2, 10—20 Hektar 2, 5—10 Hektar 2, 2—5 Hektar 1 und bis 2 Hektar 1. Samtliche Schüler besuchten die Schule vom Elternhaus. 1 Schüler genoss wöchentliche Schulgebühren, 19 Schulgebühren. Der Oberkurs besuchten 60 Prozent des vorjährigen Unterricht. Der Schulbesuch war gut, brachte 1931 infolge der schlechten Wirtschaftslage eine geringere Ernte als 1930. Obwohl die Qualität der Produkte gut war, war der Gelberost recht schlecht, teils infolge der Untererzeugung seitens der Holländer, teils infolge der schlechten Wirtschaftslage. Die Landwirtschaftsschule führte mit Unterstützung des Kreises eine Anzahl Dünungs- und Anbauversuche aus.

*** Ostfriesland. Ostfriesland.** Von der Pressestelle des Landesdirektoriums wird uns geschrieben: Auf Einladung brennender Vereine veranstaltet das Hannoverische Landesinstitut für Bienenzucht und brennender Betriebe im Monat Juli drei je zweitägige Lehrgänge, in

Wassersport trainieren für die Olympiade.



Junge amerikanische Retributionsschwimmer trainieren in das Wasser, um sich für die olympischen Kämpfe tüchtig vorzubereiten, bei denen sie ihr Land würdig vertreten wollen.

Weniger ein Lieberlieb über die zeitgemäße Betriebsweise einschlägig Schimmern und außerdem Anleitungen zur Selbstbehaltung moderner Anlageneinrichtungen gegeben werden. In den Lehrgängen wird neben den theoretischen Ausführungen besonderer Wert auf praktische Demonstrationen am Bienenstand gelegt. Die Kurse finden statt: 1. Auf dem Bienenstand Papenburg a. d. Ems, Abends 7 Uhr, am Sonnabend, den 3. Juli 1932. 2. Auf dem Bienenstand Boven, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. Juli 1932. 3. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. Juli 1932. 4. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. Juli 1932. 5. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 31. Juli 1932. 6. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. August 1932. 7. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. August 1932. 8. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. August 1932. 9. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. August 1932. 10. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. September 1932. 11. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. September 1932. 12. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. September 1932. 13. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. September 1932. 14. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. Oktober 1932. 15. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. Oktober 1932. 16. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. Oktober 1932. 17. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. Oktober 1932. 18. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. Oktober 1932. 19. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. November 1932. 20. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. November 1932. 21. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. November 1932. 22. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. November 1932. 23. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. Dezember 1932. 24. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. Dezember 1932. 25. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. Dezember 1932. 26. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. Dezember 1932. 27. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. Januar 1933. 28. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. Januar 1933. 29. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. Januar 1933. 30. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. Januar 1933. 31. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. Januar 1933. 32. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. Februar 1933. 33. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. Februar 1933. 34. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. Februar 1933. 35. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. Februar 1933. 36. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. März 1933. 37. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. März 1933. 38. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. März 1933. 39. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. März 1933. 40. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. April 1933. 41. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. April 1933. 42. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. April 1933. 43. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. April 1933. 44. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. April 1933. 45. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. Mai 1933. 46. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. Mai 1933. 47. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. Mai 1933. 48. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. Mai 1933. 49. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. Juni 1933. 50. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. Juni 1933. 51. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. Juni 1933. 52. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. Juni 1933. 53. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. Juli 1933. 54. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. Juli 1933. 55. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. Juli 1933. 56. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. Juli 1933. 57. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. Juli 1933. 58. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. August 1933. 59. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. August 1933. 60. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. August 1933. 61. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. August 1933. 62. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. September 1933. 63. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. September 1933. 64. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. September 1933. 65. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. September 1933. 66. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. Oktober 1933. 67. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. Oktober 1933. 68. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. Oktober 1933. 69. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. Oktober 1933. 70. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. Oktober 1933. 71. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. November 1933. 72. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. November 1933. 73. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. November 1933. 74. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. November 1933. 75. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. Dezember 1933. 76. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. Dezember 1933. 77. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. Dezember 1933. 78. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. Dezember 1933. 79. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 31. Dezember 1933. 80. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. Januar 1934. 81. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. Januar 1934. 82. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. Januar 1934. 83. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. Januar 1934. 84. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. Februar 1934. 85. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. Februar 1934. 86. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. Februar 1934. 87. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. Februar 1934. 88. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. März 1934. 89. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. März 1934. 90. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. März 1934. 91. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. März 1934. 92. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. April 1934. 93. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. April 1934. 94. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. April 1934. 95. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. April 1934. 96. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. April 1934. 97. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. Mai 1934. 98. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. Mai 1934. 99. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. Mai 1934. 100. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. Mai 1934. 101. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. Juni 1934. 102. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. Juni 1934. 103. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. Juni 1934. 104. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. Juni 1934. 105. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. Juli 1934. 106. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. Juli 1934. 107. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. Juli 1934. 108. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. Juli 1934. 109. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. Juli 1934. 110. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. August 1934. 111. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. August 1934. 112. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. August 1934. 113. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. August 1934. 114. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. September 1934. 115. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. September 1934. 116. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. September 1934. 117. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. September 1934. 118. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. September 1934. 119. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. Oktober 1934. 120. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. Oktober 1934. 121. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. Oktober 1934. 122. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. Oktober 1934. 123. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. November 1934. 124. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. November 1934. 125. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. November 1934. 126. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. November 1934. 127. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. Dezember 1934. 128. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. Dezember 1934. 129. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. Dezember 1934. 130. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. Dezember 1934. 131. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. Dezember 1934. 132. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. Januar 1935. 133. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. Januar 1935. 134. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. Januar 1935. 135. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. Januar 1935. 136. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. Februar 1935. 137. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. Februar 1935. 138. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. Februar 1935. 139. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. Februar 1935. 140. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. März 1935. 141. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. März 1935. 142. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. März 1935. 143. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. März 1935. 144. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 31. März 1935. 145. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. April 1935. 146. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. April 1935. 147. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. April 1935. 148. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. April 1935. 149. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. Mai 1935. 150. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. Mai 1935. 151. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. Mai 1935. 152. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. Mai 1935. 153. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. Juni 1935. 154. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. Juni 1935. 155. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. Juni 1935. 156. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. Juni 1935. 157. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. Juni 1935. 158. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. Juli 1935. 159. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. Juli 1935. 160. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. Juli 1935. 161. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. Juli 1935. 162. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. August 1935. 163. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. August 1935. 164. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. August 1935. 165. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. August 1935. 166. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. September 1935. 167. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. September 1935. 168. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. September 1935. 169. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. September 1935. 170. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. September 1935. 171. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. Oktober 1935. 172. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. Oktober 1935. 173. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. Oktober 1935. 174. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. Oktober 1935. 175. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. November 1935. 176. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. November 1935. 177. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. November 1935. 178. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. November 1935. 179. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. Dezember 1935. 180. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. Dezember 1935. 181. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. Dezember 1935. 182. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. Dezember 1935. 183. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. Dezember 1935. 184. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. Januar 1936. 185. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. Januar 1936. 186. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. Januar 1936. 187. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. Januar 1936. 188. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. Februar 1936. 189. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. Februar 1936. 190. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. Februar 1936. 191. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. Februar 1936. 192. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. März 1936. 193. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. März 1936. 194. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. März 1936. 195. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. März 1936. 196. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. März 1936. 197. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. April 1936. 198. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. April 1936. 199. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. April 1936. 200. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. April 1936. 201. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. Mai 1936. 202. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. Mai 1936. 203. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. Mai 1936. 204. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. Mai 1936. 205. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 31. Mai 1936. 206. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. Juni 1936. 207. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. Juni 1936. 208. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. Juni 1936. 209. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. Juni 1936. 210. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 5. Juli 1936. 211. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 12. Juli 1936. 212. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 19. Juli 1936. 213. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 26. Juli 1936. 214. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 2. August 1936. 215. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 9. August 1936. 216. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 16. August 1936. 217. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 23. August 1936. 218. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 30. August 1936. 219. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. September 1936. 220. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. September 1936. 221. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. September 1936. 222. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. September 1936. 223. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 4. Oktober 1936. 224. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 11. Oktober 1936. 225. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 18. Oktober 1936. 226. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 25. Oktober 1936. 227. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. November 1936. 228. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. November 1936. 229. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. November 1936. 230. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22. November 1936. 231. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 29. November 1936. 232. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. Dezember 1936. 233. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. Dezember 1936. 234. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. Dezember 1936. 235. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. Dezember 1936. 236. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. Januar 1937. 237. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. Januar 1937. 238. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. Januar 1937. 239. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. Januar 1937. 240. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 31. Januar 1937. 241. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 7. Februar 1937. 242. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 14. Februar 1937. 243. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 21. Februar 1937. 244. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 28. Februar 1937. 245. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 6. März 1937. 246. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 13. März 1937. 247. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 20. März 1937. 248. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 27. März 1937. 249. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 3. April 1937. 250. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 10. April 1937. 251. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 17. April 1937. 252. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 24. April 1937. 253. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 1. Mai 1937. 254. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 8. Mai 1937. 255. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 15. Mai 1937. 256. Auf dem Bienenstand Döber, Abends 7 Uhr, am Sonntag, den 22

Eingefandt

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber die Verantwortung. Der Einsender muß das Geschriebene auch gestrichelt veröffentlichen.

Zur nationalsozialistischen Kundgebung für Handwerk und Gewerbe.

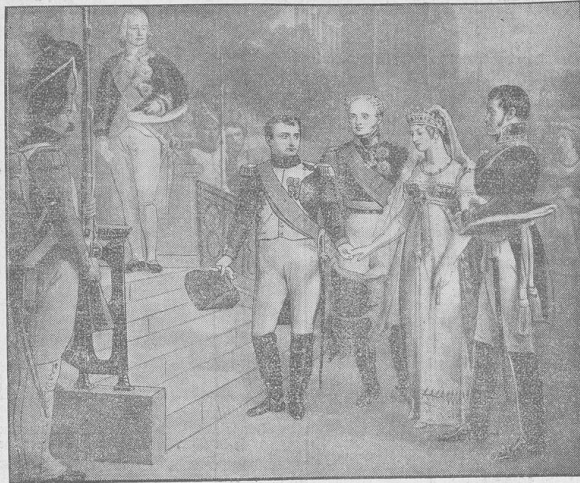
Schon lange vor dem Kriege begannen die Schwierigkeiten im deutschen Handwerk und Gewerbe. Die Großwirtschaft, hervorgerufen durch die technischen Erfindungen und die damit verbundene Industrialisierung und Beschäftigung, drängte mehr und mehr in die Gebiete des gewerblichen Mittelstandes ein, verdrängte ihn, entzog ihm oft die besten Arbeitskräfte, ja mancher Handwerkerstand begann überhaupt auszufrieren, weil keine Arbeit durch die Maschinenentwicklung überflüssig wurde. Dazu kam die politische Entwicklung, die den neu entstehenden Massenmenschen des Maschinenzeitalters in den Rann des Marxismus zog, der alle Kreise des Mittelstandes für überflüssig betrachtete und ihren schmerzlichen Untergang für folgerichtig hielt und darauf auch hinarbeitete. Daß nach dem Kriege die Abwärtsentwicklung im Zeichen der Demokratie und der unumschränkten Herrschaft des nationalen und internationalen Großkapitals ganz besonders rasch sich vollzog, braucht nicht mehr näher auseinander gesetzt zu werden. Die politische Verflämung Deutschlands durch den Verfall der Weimarer Republik und seine Folgen wirkte noch besonders mit. Der damit engverbundene Exportstimm, die Weltwirtschaftskrise, die den Binnenmarkt als das eigentliche Arbeitsfeld von Handwerk und Gewerbe immer mehr vernachlässigte, konnte keine Rettung bringen. Auch im Handwerk und Gewerbe sieht man nun von einem Trümmerhaufen. Wieviel politische und wirtschaftliche Fehler haben sich inzwischen dem Handwerk und Gewerbe angeboten? Was haben sie erreicht? Die Antwort darauf mag sich jeder selbst geben. Früher hat den Propaganda ist man nachgelaufen. Feiner hat den Niedergang aufgehoben. Jetzt kommt als Leiter nur noch Adolf Hitler in Frage, der mit seiner nationalsozialistischen Bewegung dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit die Rettung bringen wird, wenn auch die Wege dahin noch lang und schwer sein werden. Handwerk und Gewerbe sollen auch im neuen Deutschland das nationale Sozialismus wieder zu ihrem Recht und zu neuer Blüte kommen. Darüber spricht in der Kundgebung für Handwerk und Gewerbe am 2. Juni, abends 8 Uhr im Erb Ratscher Jens Müller, einer der besten Vorkämpfer Adolf Hitlers im Oldenburger Lande.

N.S.D.A.P., Wirtschaftsortsgruppe Jever

Notverordnung auf Anordnung des Brauereihandels.

Das Vorstandsmittglied der hiesigen Ortsgruppe der N.S.D.A.P. Herr Nisch, glaubte in einem Eingefandt, getreu der Parole seines parteiamtlichen „Volksblatts“ in verdeckter Form die neue Notverordnung, den dreimal $\frac{1}{3}$ Nazis in die Schuhe schieben zu müssen. Herr Nisch, wir hätten von Ihnen doch erwartet, daß Sie zumindestens in der

Vor 125 Jahren war die denkwürdige Begegnung zwischen der Königin Luise und Napoleon.



Die fassliche Begegnung zwischen Napoleon und der Königin Luise von Preußen (6. Juni 1807), bei der die Königin vergeblich den Koron um eine Erleichterung der schweren Friedensbedingungen für ihr Land bat. Zwar erfüllte der oft so nichtern Staatsmann Napoleon keinen der Wünsche der Königin, aber er sprach noch nach Jahren von dem großen Eindruck, den die erhabene Frau auf ihn machte.

Öffentlichkeit sich nicht in einer derartigen Weise blamieren hätten. Da Sie scheinbar seit Brünings Sturz die politischen Ereignisse nicht mehr verfolgen, bezw. sehen wollen, dürfte eine Auffrischung Ihres Gedächtnisses gewiß angebracht sein. Nämlich, als ob sie nie für eine 4. Notverordnung gestimmt hätten, plärren die SPD-Wogen jetzt Wort über die Notverordnung der Regierung Papen. Wir Nationalsozialisten, die im Gegensatz zu den Arbeitervertretern von der SPD von Anfang an gegen die sozialreaktionären Notverordnungen des Scheiterns Sturm gelaufen sind, betreten der Partei, die die von uns geforderte Aufhebung der 4. Notverordnung im Reichstag verhindert, das Recht, gegen die Notverordnung der Regierung Papen zu weitem. Wir Nationalsozialisten dagegen haben bis zum heutigen Tage alle Notverordnungen und jede Sozialreaktion bekämpft und haben deshalb das Recht und die Fähigkeit, das schaffende deutsche Volk gegen die jüngste Notverordnung aufzurufen, in deren Zeilen der Geist der Herr Brünings-Geminn-Draun, der Geist der von der SPD. genehmigten 4. Notverordnung lebendig ist. Und so haben wir förmlichen Einspruch erhoben gegen die letzte Notverordnung, die furchtbare neue Opfer gerade den sozial und wirtschaftlich Schwächsten auferlegt hat, ohne auch nur den kleinsten Anlaß zu einer aktiven Krisenbewältigung aufzuweisen. Herr Nisch, das sind geschichtliche Tatsachen, die selbst der gewieueste politische Taktiker nicht bestreiten kann.

Darum, deutsche Volksgenossen, heraus aus den Reihen der Arbeitervertreter, her zu Adolf Hitler, dem bedingungslosen Kämpfer für den wahren nationalen Sozialismus.

Preßstelle der N.S.D.A.P.

finden. Es sind folgende Preise notiert: Hochtragende und Milchkuhe von 280 bis 350, tragende Kühe von 150 bis 250, Jungvieh, je nach Alter und Güte, von 80 bis 150 Mark. Ferkel, bis zu 5 Wochen alt, von 7 bis 9, bis zu 7 Wochen alte, von 9 bis 12, bis zu 9 Wochen alte, von 12 bis 15 Mark. Aufzuchttschweine nach Lebendgewicht von 25 bis 30 Pf. pro Pfund. Milchschafe von 20 bis 25, Schaflämmer von 10 bis 18 Mark. — Schlachtpreise in hiesiger Gegend: Kühe von 20 bis 30, Schweine von 35 bis 42, Käber von 20 bis 35, Schaflämmer zum Schlachten von 20 bis 29 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Ausgeschütete Tiere aller Gattungen über Notiz. — Neue Kartoffeln wurde heute erstmalig angeboten, den Jentner zu 8 Mt., zum Schluß ging der Preis auf 6 Mt. zurück. — Nächster Vieh- und Schweinemarkt am Dienstag, dem 5. Juni.

Wittmunder Viehmarkt am 27. Juni. Der heutige Markt war wieder sehr belebt. Handel mit großen und kleinen Schweinen, Hott, rege Nachfrage, in Hornvieh flau. Auftrieb: 10 Stück Hornvieh, 165 Stück große und kleine Schweine, 4-6 Wochen alte Ferkel 7 bis 9 Mt., 6-8 Wochen alte Ferkel 9 bis 12 Mt., Käufertschweine 18 bis 25 Mt. — Montag, dem 4. Juli: „Künder“, „Schaf- und Schweinemarkt“.

Gerichts-Zeitung

Schöffengericht Aurich.

Aurich, 25. Juni.

Die Kindesbstattung in Vortof.

Wie feinerst berichtet, hatte die jetzt 18jährige Hausdchter B. in Vortof ein Kind geboren, das nach einigen Tagen in der Nähe des Hauses der Eltern vergraben aufgefunden wurde. Im Verlaufe dieser Angelegenheit wurden die B. und ihre Brüder festgenommen, die letzteren aber bald wieder entlassen. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich nunmehr die B. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der medizinische Sachverständige sagte aus, daß das Kind durch Erstickung und wegen der Zerrung der Gebärmutter gestorben sei. Die Angeklagte gab an, nicht gewußt zu haben, daß das letztere zum Tode führen mußte. Sie wurde zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Ein nettes Kinder mädchen.

Zur Aufsicht für seine Kinder hatte ein Landwirt aus Wilhelmshaven das Hausmädchen E. eingestellt. Die E. die aus Nordsee stammt, hatte die Kinder betteln gelehrt und ihnen Zettel mitgegeben, die sie mit der Unterschrift des Landwirts versehen hatte, ohne das dieser etwas davon wußte. Sie mußte sich nun wegen Veruntreuung von Bekleidungsgegenständen und wurde zu zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Auf Fruchtsjagd.

Ein Kolonist aus Mulsburg wurde dabei angefaßt, wie er sich auf dem Felde mit einem Jagdgewehr befand, ohne einen Jagdschein zu besitzen. Er ist gefänglich, gibt aber an, daß er einen Fruchtsjäger wolle, der bei ihm mehrmals geräudert hatte. S. wurde zu 20 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz verurteilt.

Marktberichte

Jever, 28. Juni. Der heutige Vieh- u. Schweinemarkt hatte die bisher übliche Zufuhr aufweisen. Hornvieh und Schafe waren auch diesmal wenig zugeführt. Der Handel war bei allen Gattungen recht flau. Bei Schweinen blieb ein erheblicher Ueber-

Kochen Sie MAGGI' Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI'-Gutscheine, es lohnt sich!

Für Ferien und Reise!

Rindleder-Sandalen von 2,50 an
Weiße Strandschuhe für Kinder von 1,65 an
für Damen von 2,95 an
für Herren von 3,25 an
Damen 4,90, Pabelschuhe, in allen Farben 1,65
Schwarze Damen-Spangenschuhe von 3,95 an
D. Spangenschuhe u. Pumps in farb. u. Schwarz von 5,90 an
Kleppare in „Sera“ und „Hef“ besonders ermäßigt!

HANENKAMP
JEVER

Streckrübenpflanzen

abzugeben.
Gengau, Grasbau, Hagen.

Zu einem Geschäftsunternehmer (Eisenbahn) per Postum mobilis wird kapitalstarkfänger Teilhaber gesucht.
Offerten unter D. 2. 334 an die Exped. d. Bl.

Gelucht auf sofort ein **Kleintrecht.**
Fr. Gravenhagens, Middelbäfer.

Kailershof

Morgen, Mittwoch sowie Sonntag
Großer Hausball
Damen frei! Herren billig!

Landwirte! Viehhalter!

Als ganz vorzügliches Abwehrmittel gegen Bremlen, Fliegen u. Mückenplage bei Pferden und Rindvieh hat sich
„BOSENOL“
patentamtlich geschützt, durchaus bewährt. Sehr einfach im Gebrauch. Machen Sie einen Versuch. Es lohnt sich bestimmt. Nur zu beziehen von Mineralwerke G. m. b. H., Etade, oder durch
Aug. Schmidt / Jever, Lindenallee 7

Marine-Verein
Jever
u. Umg.

Verammlung
am 29. Juni, abds. 8 1/2 Uhr.
vorher um 7 1/2 Uhr
Handführung im Schützling.
Der Vorstand.

Sportverein
„Griffia“ Jever.

Mittwoch, den 29. Juni,
abends 8 1/2 Uhr.

Verammlung
im Schützling.
Der Vorstand.

M.-G.-B. Lettens.
Singabend
am Donnerstag.

Billig! Billig!
fährt Auto-Eden.
km. v. 14 3 an u. billig.
Telephon 335.

Simbeersaft,
fl. dickflüssig,
pr. Fl. 60 Pf.
ohne Fälsche
empf. Th. v. Lengen.

Sonder-Angebot!

Einige hundert Mäntel, Kleider, Kostime und Röcke, werden persönlich bei untern Berliner Fabrikanten weit unter Preis eingekauft, bieten wir zu Preisen an, die Jedem leicht fallen.
Bruns & Remmers :: Jever

Strandhalle Wilhelmshaven

Inhaber: R. Dharde

Täglich nachmittags und abends
Konzert und Tanz

Wibbikenhausen. Herr Diplomanwalt Bernhard G. Schmidt ist am
Donnerstag, dem 30. Juni d. J., nachmittags 7 Uhr
auf seinen Landfischen bei Wibbikenhausen
etwa 4 1/2 Mast beste Altlandsmebde
in folgenden Abteilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wovon wir Kaufschreiber einladen.
Jever. **Erig Hübers & Jint**
Auktionatoren.

Wilma Maria.
Im Namen aller Angehörigen:
Sibo Becker u. Fran.
Süderhausen.
Beerdigung findet statt
Donnerstag, d. 30. Juni,
nachts 3 Uhr, auf dem
Friedhof in Honkenkichen.

Für Ferien und Reise!

Knaben-Sporthemden von 1,50 an
Reisbleusen in leinen Reutlein von 1,50 an
Wanderblusen in allen Gr., Kniefrümpfe von 0,50 an
Lebergürtel 0,50, Walschalen, Cephalopoden, Wälderbohlen in allen Gr., Wälderbohlen von 0,75 an (auch
Wälderbohlen, Reimschiffen von 0,35 an, Kinderklober
von 0,40 an, Sportkleid mit Kravatte von 2,50 an
Sport-Äußerer, neue Sachen von 1,50 an

HANENKAMP
JEVER

Konsum- u. Sparverein für
Rüstringen und Umgegend
e. G. m. b. H.

Am Mittwoch, dem 29. Juni
findet im „Grünen Jäger“, Jever, eine

Mitglieder-Verammlung

statt Frau Prof. Knack, Hamburg, spricht über:
Wirtschaftliche Zeit- u. Streiffragen
Wir laden unsere Mitglieder in Jever und Umgegend
zum Besuche dieser Veranstaltung ein. Es gilt, Stellung
zu nehmen zu der Hege, die die Gegner der Werbräuer-
bewegung tagtäglich entfallen.
Deshalb, Mitglieder, erscheine in Massen!
Mitgliedsbuch bzw. Ausweiskarte legitimiert.
Der Vorstand.

Kaffeehaus Barkel

renoviert!

Am Mittwoch, dem 29. Juni 1932
Eröffnung und Einweihung
ab 5 Uhr: Tanztee, abends Konzert und Tanz
E. Baumann

Familien-Nachrichten

Verlobt:
Wede Schütte und Hugo Viers, Vorkhorn, Jtel.
Geheben:
Frig Brunkens, Vorkhorn, 60 J. — Louise Susmann
geb. Webrun, Rüstringen, 52 J.

Kaufe jede Art
Schlachtvieh.
Wih. Lindeberg,
Jever, Fernsprecher 231.

Verkaufe 6 Diemat
Altlandsmebde
am 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr,
auf Zahlungsfrist, Fr. Hinrichs
Steinhagen mit Hof.

Verkaufe
Kleeheu,
trocken in Hoken flehend,
Büffelnkaufen. Albers.

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis- und
Mengenangabe unter R. E.
674 an die Exp. d. Bl.

Bestes Stutenent. einj.,
sowie Mast Altlandsmebde
gegen bar zu verkaufen.
Grimmens. B. Becker.

Kleeheu
zu verkaufen
Middoge, Danmo Janssen.

Verkaufe bestes
Kleeheu und Sandheu,
trocken in Hoken flehend,
Quanens b. Jever. E. Habben.

PLAKATE
in ein- und mehrfarbiger
Ausführung

**C.L. METTCKER
& SÖHNE**

Billig zu verkaufen:
Café, Kleiderchrank, Dünge-
karré, Zimmer- und Garten-
gerätschaften, 8 Hülfen und
1 Kahn. W. Gindigs, Ver-
trieb, Jeverstr. 91.

Auf Landbelle (2. Sektor)
2000 Acker, 2000 Acker, ge-
lucht. Vermittlung verbietet.
Offerten unter D. E. 125
an die Exp. d. Blattes.

werden unter
Garantie durch
**Sommer-
Svensen** (Stärke
B)
besehtigt, #1.60, 2.75
Gegen Fälsche
Stärke A,
Kreuz-Drog., Breihaupt

**Marmelade
und Gelee**
in 8 Minuten
mit Fruchtstück
Fl. 85 Pf.
Drogerie Beites

Stahlhelm-Bundesführer Seldte 50 Jahre alt

Herr Franz Seldte, der Gründer und 1. Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, ist am 29. Juni sein 50. Lebensjahr vollendet...



den. Dazu befähigt er alle Eigenschaften eines vorzüglichen Sportmannes. Mit dem Infanterie-Regiment 66 rückte er bei der Mobilmachung 1914 ins Feld...

soldaten, der um die Weisheitslehre mit seiner ersten öffentlichen Veranlassung vor die Magdeburger Bevölkerung trat...

Umbau oder Neubau?

Von Dr. August Volkmar

(Schluß)

Es ist doch wahrlich ein betrübender Beweis unserer nationalen Untertätigkeit, wenn große Gruppen alle Heil darin sehen, die politischen Ideale des Auslandes ihrem Volke aufzupropfen...

Gewalt antut. Erleben wir doch täglich, um ein Beispiel zu geben, welches Unheil der aller Erfahrung hochsprühende Arglaube von der Gleichheit alles Daseins, was Menschenantlitz trägt...

Von dem nordischen Blut, das die abendländische Kultur geschaffen hat, freit in unserem Volke weit mehr als in den Wälfen der Romanen. Und trotzdem sollte es den Deutschen nicht gelingen, auch ihren Staat dem deutschen Wesen gemäß zu gestalten...

Laubstümme „hören“ mit den Händen.



Laubstümme können im staatlichen Heimeid-Institut in Leipzig unterrichtet mit Hilfe eines Sendeparates, der die normale Sprache in elektrische Schwingungen überleitet...

Das fliegende Hotel. Roman von Willy Reese.

Arbeitsbuch durch C. A. d. e. r m a n n, Romanzentrale Stuttgart.

(Fortsetzung)

Um 9 Uhr hatte sich noch immer nichts ereignet. Sie bestanden sich nach im Restaurant. Aber um 9.30 Uhr trat der Keller an ihren Tisch heran und meldete, daß ein Herr Felix Treff aus Berlin...

Stenninge, Schweden. Erwartet Fräulein Ruth Jenter, auf Fahrt nach Berlin befindlich, im Hotel Imperial. Ankomme selbst in Stenninge in wichtiger Mission gegen Witternacht im Flugzeug...

sch und sagte: „Die gnädige Frau bittet, sie noch wenige Minuten entschuldigen zu wollen. Ich bitte die Herrschaften in die oberen Fremdenzimmer...“

aus eine Auslese der Tüchtigsten, denen das Vertrauen des Volkes eine weitgreifende Machtvollkommenheit überträgt. Und diese Führer müssen die traugliche Scheidung in Interessengruppen befechtigen...

Aus dem Wesen des deutschen Volkes die deutsche Verfassung formen... genau in diesem Sinn nennt Professor Sombart es hellen Wahnsinn, wenn man für alle Volkswirtschaften einen einheitlichen Plan aufstellen wollte...



Stidlich. Sage mir ein Beispiel für einen Zusammenstoß! Staubfänger!

Widerpruch.

„Ach sage Ihnen, wenn mein Mann mal zu Hause bleiben muß, ist er ganz außer dem Hausgen!“

Gauktagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes

Auf der Gauktagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes sprach Minister Spangemacher über die Aufgabe der Lehrer und die Schulpolitik der oldenburgischen Regierung.

Minister Spangemacher führte aus: Ich möchte zunächst erklären, daß ich nicht nur als Parteigenosse, sondern in erster Linie als Vertreter des oldenburgischen Staatsministeriums hier bin. Der Herr Ministerpräsident und der Herr Bildungsminister haben mich beauftragt, Ihnen das Beste für Ihre Tagung zu wünschen und die Grüße zu überbringen. Es ist eine neue Zeit angebrochen für das Oldenburger Land, auch für den nationalsozialistischen Lehrerbund. Heute sind Sie nicht mehr ein Häuflein Befehdeter und unempfindlicher Schulmenschen, die nicht recht wußten, was sie wollten, nein, heute sind Sie einig mit der staatspolitischen Bewegung. Es ist für uns angebrochen die Zeit der Gedanke, den wir in uns tragen, nun in kurzer Zeit auch zum Denken der anderen Lehrer wird. Es ist ja schon so, daß die Schule, insbesondere die Werteverhalte der Schule, das Schicksal des Volkes in ihren Händen tragen. Wie der Lehrer, so ist das Volk. Wir können ja alle den Spruch, der besagt, daß der Krieg 1870/71 vom deutschen Volk geleitet wurde, gebrauchen, können aber auch das Wort, daß der Weltkrieg von 1914-18 von eben diesem Lehrer verloren sei. Das will etwas besagen. Das sagt uns vor allem, daß der Mensch, der das wichtige Amt eines Lehrers im Volk übernehmen will, der wirklich diese Pflicht erfüllen will, daß dieser Mensch aus besonderem Hochgefühl sein muß, ein Mensch sein muß, der sich von der Waise der anderen Menschen grundlegend unterscheidet, indem er höhere Führerqualitäten besitzt als die anderen. Es ist so, daß das Lehrerramt geradezu das Größtverdienstliche und Wichtigste im Amt ist, und wenn das so ist, so muß der Lehrer einfast so fundiert sein, daß er die völlige Notwendigkeit erkennt. Der Träger einer göttlichen Idee muß dieses Leben den Menschen vorleben. Daraus ergibt sich auch, daß wir einen Lehrer, dem Deutschland nicht sein höchstes Glück ist, daß wir einen Lehrer, der Volk und Nation als überalterte Begriffe ansieht, nicht als Lehrer dulden können. Ein Lehrer, der einen Herrgott nicht mehr anerkennt, ein Lehrer, der meinetwegen den Gotteslohn verdienen möchte, den kann und darf ein sittlich einwandfreier Staat nicht dulden. Diese Leute müssen mit sofortiger Wirkung aus dem Schuldienst entfernt werden. Es ist die erste Aufgabe des neuen nationalsozialistischen Reiches, das wir in wenigen Wochen haben werden, von oben her Erlasse in dieser Richtung herauszubringen. Das sind die beiden Grundbedingungen: Deutsch muß er sein, drüfflich muß er sein. Deutsch nicht in jenem Sinne, ich bin auch deutsch, und dabei ist er Mitglied der Demokratischen Partei oder Mitglied einer internationalen Organisation. Ein Mensch ist kein Deutscher, der nicht die rassistischen Voraussetzungen und Kämpferqualitäten besitzt, die wir heute erkennen. Ohne Reichswürden, ohne Nation kann ich mir daher einen Lehrer nicht vorstellen und denken. Der Lehrer muß drüfflich sein und in seinem Herzen ein starkes Herrgottbewußtsein tragen. Entspricht er nicht diesen Forderungen, hat er das Recht, Lehrer zu sein, verwirrt und muß unter allen Umständen aus dem Schuldienst entfernt werden. Kein Staat und kein Staatsführer, der sich seiner Pflichten gegenüber der Arbeit bewußt ist, darf seine leistungsfähigste Kraft vernachlässigen. Das Kind ist das höchste Gut des Volkes, und darum auch das höchste Gut, das der Lehrer besitzt. Ein herrlicher Mensch ist in die Hand des Lehrers gelegt, er ist der Schöpfer des arbeitsfähigen Volkes. Wohl dem, der steht inmitten des Rosenbeedes der Jugend, es ist herrlich und schön, doch eine unerwöhnlich schwere Last ruht auf den Schultern des Lehrers. Diese Last wird leicht durch das Entgelt, das Verdien, das er erhält, durch den kausalen Lohn, durch den Blick in die blauen und schwarzen Augen, was tausendmal mehr wert ist als alle Schätze der Welt. Es ist schön, Lehrer zu sein.

Nun das Verhältnis des Lehrers zu seiner Behörde. Wenn ich den Begriff Behörde darlegen will, dann denke ich immer an einen Staat, der hinter uns liegt. Der Begriff Behörde reicht für mich nach Bedörde und Ansehen, das nicht nach dem Reichsgefühl, nach Ansehen, sondern nach dem Amt ist. Als ich mich Antritt meines Amtes mit den Dienstfeiern sprach, habe ich immer betont: Ich will Ihnen nicht Vorgesetzter und Behörde sein, ich will hier nicht der Kommandeur sein, sondern ich will als „primus inter paribus“ mit Ihnen zusammen mit dem Entgelt „Des Volkes Wohl ist höchstes Gesetz“ zusammenarbeiten. Das ist meine Auffassung zwischen Behörde und dem Schulmenschen. Es soll auch das die Schulbehörde nicht weiter sein als die Führerin. Es soll stets ein kameradschaftliches und freundschaftliches Verhältnis bestehen zwischen der Schule und dieser Behördensitzung, im

Volk gibt es viel zu tun. Es gilt, schwere Aufbaumarbeit zu leisten. Unter den gewöhnlichen Schülern des Nationalsozialismus ist die politische Staatsgewalt der ehemaligen zerbrochen, aber es ist nicht zerbrochen die Quelle des ehemals Unbewußten, und diese Quelle des ehemals Unbewußten reicht leider hinein bis in die Schule, und da gilt es aufzuräumen. An die Stelle eines Marjinen und Herrschers tritt ein neues Volk, es ist nicht möglich, es nicht möglich zu sein in veränderter Hinsicht. Ich denke hierbei an den Geschichtsunterricht. Hier gilt es, ungeheuer viel zu tun. Wo haben sie dem Kind klar gemacht, was eigentlich die Sünde gegen die Art und Rasse bedeutet im Volkesein? Hat man nach dem November 1918 nicht vernachlässigt, bewußt vernachlässigt, in der Schule die Kinder aufzuklären über die Ursache dieses Volkes von heute? Hat man da genug in dem Unterricht hingewiesen auf den Verfall der deutschen Ehre, auf das Verfall der Schandhaftigkeit? Ich frage mich, daß ich in dieser Beziehung eine wertvolle Hilfe in der Person des Oberlehrers Heering erhalten habe, den ich als Leiter des Evangelischen Oberlehrerkollegiums ernannt habe, und ich weiß mich mit Ihnen einig, daß heute das Oberlehrerkollegium in rechten Händen ist. Es gilt da natürlich noch verschiedenes andere zu tun. Ich möchte mich noch die wirtschaftliche Seite berühren. Das ist die unglücklichste Seite der Dinge in den Gemeinden, die etwas Furchtbares darstellt. Wir haben aus den früheren Jahren ein verhängnisvolles Erbe übernommen. Wir haben keine Kassen gefunden und ein verarmtes Volk. Zwei Herzen des Staatsministeriums werden heute nach Berlin fahren, und ich hoffe, daß dabei etwas heraus kommt, damit in den nächsten Tagen den Lehrern etwas ausgehändigt werden kann, die zwei bis drei Monate mit den Schülern im Rückstand sind, damit die Not auch in diesem Stande ein Ende hat. Ein Mensch, der monatelang in Not dahinsiebt, dem man nicht das Notwendigste zum Leben gibt und der dennoch, seinen Idealen folgend, hineinsteigt in den Unterricht in der Schule, ein solcher Lehrer kann dem Deutschland nicht verloren gehen und verloren sein. Es muß etwas am geistlichen Zusammenarbeiten in der gesamten Lehrerschaft kommen, es muß einmal dahin kommen, daß wir alle eins sind im Zeichen des Hakenkreuzes, eins sind im nationalsozialistischen deutschen Lehrerbund. (Starker Beifall folgte diesen Worten.)

Reisler Jens Müller-Oldenburger überbrachte Johann die Grüße der Gauleitung und gab eine ausführliche Mitteilung über die Organisation der Kulturlistischen Abteilung. Die Abteilung hat sich in Verbindung mit dem Kampfring für deutsche Kultur und Herr Oberlehrer Heering geleitet. Er führte dann u. a. weiter aus, daß das wichtigste Gut der deutschen Nation die Jugend ist, und weil diese in die Hand der Lehrer gelegt ist, sei diesen die größte Verantwortung überhaupt aufgelegt worden. Dieses wichtigste Gut in die richtigen Wege zu leiten und zu erziehen, daß der Staat herauswächst, der notwendig sei, sei die Aufgabe des Lehrers. Er ging dann auf die Not der Lehrer ein und hoffte, daß aus der Not der Lehrer und der Not des Volkes die Volksgemeinschaft entstehe. Wenn jeder zu dem anderen hinüber gehen kann, wenn Freundschaft und Kameradschaft die Hauptbestandteile werden es können, das Fundament, das in Oldenburg nun errichtet worden sei, auch im Deutschen Reich zu bauen, auf das die Kinder mit Stolz zurückblicken können.

Landtagsabgeordneter B e h l e n -Weserbereich wies auf die Zusammenarbeit der Lehrer mit der Landtagsfraktion hin. Fragen des Berufs müssen in kürzester Zeit geklärt werden. Die Gauleitung hätte bestimmt, daß alle diese Fragen durch die Hände der Landtagsfraktion gehen müssen. In der nächsten Zeit sei zu regeln die Frage der Junglehre, die Pensionierung der Lehrer mit 50 Jahren, die Frage der Entgeltfrage und die Umgestaltung des Geschichtsunterrichts, sowie die des Deutschunterrichts. Es müssen Arbeitsgemeinschaften gegründet werden, die praktische Vorschläge ausarbeiten hätten. Die Landtagsfraktion könne die Mitarbeiterhaft der Lehrer nicht entbehren. Der nationalsozialistische Lehrerbund halte an dem Ziel fest, den ganzen Landeslehrerverein zu erobern. Der Kampf werde nicht geführt gegen die Lehrer, sondern um die Lehrer, um sie zur Mitarbeit zu gewinnen.

Hierauf nahm Oberlehrer Heering das Wort, um über die kulturellen Ziele und Aufgaben der N.S.D.A.P. zu sprechen. Er betonte ausdrücklich, daß er nicht als Vertreter der Kulturlistischen Abteilung der N.S.D.A.P. er führe, sondern u. a. aus: Es sei nichts Neues und Fremdes, daß jede Bewegung in der Menschheitsgeschichte eine äußere und eine innere Seite hat und alles Äußere nur Aus-

fluß einer großen geistigen Bewegung ist. Es handle sich nur darum, ob man entweder die eine oder die andere Seite stärker betont oder ob man die eine oder andere Seite ablehnt. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus ist eine durchaus idealistische, die äußere Erscheinung ist Nebenbedeutend gegenüber dem großen geistigen Gehalten, was in ihr geschieht. Zwei große Marjinen habe die Bewegung in der Vergangenheit erlebt, der erste nach der am 14. September 1930, der zweite Marjine war der Frühling dieses Jahres mit seinen Wahlen. Diese in der Weltgeschichte einzig dastehende Entwicklung einer Bewegung erfüllt mit neuem Glauben und neuer Zuversicht, sowie fester Hoffnung, daß der Tag nicht weit fern ist, an dem die Fahne des Führers Adolf Hitlers auf öffentlichen Gebäuden weht. Da mit wüßte aber auch die Verantwortung. Die Bewegung sieht vor entscheidenden Aufgaben und sie ist bereit dazu. Zunächst müssen jedoch alle Kräfte eingesetzt werden, um die politische Macht zu erobern, um das Volk nach außen hin als Machtfaktor hinzustellen. Die zweite Aufgabe sei, Deutschland auf die Dauer stark zu erhalten. Die Macht des Nationalsozialismus ist größer als die der anderen, weil sie Millionen Herzen empörzt. Jeder Nationalsozialist hat eine millionäre Aufgabe. Was aus der Bewegung wird, hängt davon ab, wie weit jeder Nationalsozialist das nationalsozialistische Gebotengut im Leben verwirklicht und dadurch im Volk den Glauben an die Reinheit und Wahrheit und die Kraft der nationalsozialistischen Ideen erzieht. Der Glaube stützt an das deutsche Volk, damit der letzte Endes an die einzigartige kulturgeschichtliche Kraft, mit der das deutsche Volk vor allen anderen Völkern nicht gesegnet ist. Er glaubt, daß das deutsche Volk eine Mission zu erfüllen hat wie kein anderes Volk. Der Redner ging dann auf den Inhalt dieser kulturlistischen Aufgabe ein und betonte, daß das dritte Reich in dem Begriff von Blut und Boden wurzle. Reinigung und Reinerhaltung der Rassen als Grundlage des deutschen Volkes ist Hauptanforderung, denn diese sichern nicht nur die Erhaltung des Volkstums, sondern dadurch wird es weitergehender aus sich selbst frei. Hierin wurde der Glaube an das Schicksal eines Volkes. Darum stellt der Nationalsozialismus diese Aufgabe an die Spitze seiner Kulturpolitik. Oberlehrer Heering wies dann die Angriffe der Gegner zurück, die von Rassenfalsch und Gögendienst sprechen. Dem stellt der Nationalsozialismus den Dienst am Volkstum entgegen. Jedoch soll dieser Dienst nicht an die Stelle des Gottesdienstes gesetzt werden, wie auch das Hakenkreuz nicht neben oder über dem Kreuz von Golgatha gesetzt werden soll. Gegen alle Versuche der Vermischung von Religion und Politik steht der Nationalsozialismus im härtesten Kampf. Die N.S.D.A.P. ist ein christliches Volk, ihr Programm lehnt einen Gegensatz zwischen Christentum und Hakenkreuz ab. Das Hakenkreuz soll sein das Symbol des germanischen Volkstums, nicht das Symbol einer neuen, aus dem germanischen Somentumt erwachenden deutschen Religion. Dem politischen Führer haben die religiösen Lehren und Einrichtungen seines Volkes unanwahr zu sein. Nicht Europa, nicht die Menschheit, sondern das Volk ist die organische Einheit, von Gott dazu bestimmt, seine Eigenschaften, Gaben und Kräfte zur höchstmöglichen Vollkommenheit zu entwickeln. Dies ist die Aufgabe der Kulturpolitik. Nicht zu machen, so ist die Dauerhaftigkeit der nationalsozialistischen Bewegung ausgeschlossen. Alles beruht auf dem deutschen Gedanken als der zentralen Einheit der Natur deutscher Eigenart richtunggebend. Der Redner ging hierauf auf die Rassenfrage ein, auf die weltanschaulichen Grundlagen der deutschen Außenpolitik, des deutschen Rechts, der Erziehung und des deutschen Familienlebens beruhen. Die rassistische Grundlegung des deutschen Volkes gibt auch die Grundlage ab für die Stellung der Wirtschaft innerhalb des Volkes. Der Nationalsozialismus vereint den Ruf nach der Diktatur des Proletariats, weil er den Begriff des Proletariats anders versteht. Statt Diktatur des Proletariats fordert er Abschaffung des Proletariats, und zwar in erst logistischem Sinne, indem alle Volksgenossen und Stände zu einer gemeinsam schaffenden Arbeitseinheit erhoben wird, die kein Geld geringer achtet als das andere. Jeder Einzelne soll sich verantwortlich fühlen gegenüber dem Schicksal seines Volkes. Der Redner wandte sich dann dem Begriff des Antimilitarismus zu und betonte, daß der Nationalsozialismus nicht das Judentum als Rasse, nicht die jüdische Religion ablehnt, sondern den jüdischen Geist, der das jüdische Weltmachtsdenken ist. Dieser Geist der jüdischen Religion ist es, der den Staat, die Nation und eingehend mit dem Gebotengut des Nationalsozialismus vertraut zu machen. Es darf nicht eher gerührt werden, als bis das letzte Dorf im deutschen Volk mit diesem kulturlistischen Gebotengut

durchdringt ist. Sobald die Reichstagswahl vorüber ist, muß diese Arbeit mit aller Macht einleiten. Landtagsabgeordneter B e h l e n stellte Johann den Antrag, daß dieser Vortrag wörtlich im Oldenburgischen Schulblatt abgedruckt wird. Dieser Antrag wurde von der Versammlung zum Beschluß erhoben.

Stabsarzt Dr. M a i n g e r -Wilhelmshaven referierte Johann über die Aufgabe des Lehrers im nationalsozialistischen Staat, während Stabsarzt Dr. N u h o r n über das neueste Buch „Der Staat“ von Dr. A r i e f s „Nationalpolitische Erziehung“ sprach, was als Evangelium des deutschen Erziehers zu gelten hätte.

Hierauf trat eine Mittagspause ein. Die Teilnehmer der Tagung führten nach Nibheim in die Frauenschule der N.S.D.A.P., hinüber, wo das Mittagessen eingenommen wurde und später die Beratungen fortgesetzt wurden, die sich auf interessante Fragen bezogen.

Stabsarzt Dr. M a i n g e r in Nibheim die Wochenschüler für den ersten Kursus statt, an der auch Finanzminister Pauls teilnahm.

Sturmabzug III/19 Jeberland

Rüstringen, 27. Juni. Seit wenigen Tagen marschiert wieder die braune Armee jener 100 000 St.-Beute auf denen heute die letzte Hoffnung des um die nationale Rettung und die logische Erneuerung kämpfenden Deutschlands ruht. Tag für Tag legt die St. mit den Kameraden der ihr angebotenen Organisationen ihrem Dienste nach, Sonntag für Sonntag tritt sie erneut mit kleineren Ausmärschen und großen Aufmärschen in den Gefechtskreis der breiteten Bevölkerung. Heute um Sturmabzug III/19 dessen Bereich die Beschäftigten des Jeberland bilden, ist nicht möglich und glücklicherweise ist kein Teil in die umgebende Welle nationalsozialistischer Aufmärsche und Propagandakampagnen, deren Quellen, aus fanatischer Liebe zum deutschen Volk fließend, unvergleichlich sind. Die jacobinischen Formationen des Sturmabzugs III sammeln sich Sonntag im Garten der „Lichtenburg“, um zu einem Tagesausmarsch ins Jeberland auszurücken. Unter den Helden Marjinen des Spielmannszuges siehe die lange Reihe der Braumwender in Märsch.

Der Marsch führte über Rüstfeld am Fuße des Deiches entlang nach Wölkamp und Zinbawerfeld, von dort über Engwarden, wo eine kurze Ruhepause eingelegt wurde, nach dem Ziel Siltenhede. Der Engwarden hatte sich der Sturm 24/19 aus Gedendwarden der Abteilung angegeschlossen. In Siltenhede erreichte der Marsch der braunen Kolonnen nicht nur große Freude.

Dem fiktionalen Marjinen und dementsprechend der Mittagspause folgte die mehrerwähnte Erholungspause. Das Signal zum Sammeln ließ die alte Marjintolonnie wieder erheben, die wehenden Hakenkreuzfahnen vor den einzelnen Stämmen, wurde der Rüstfeld angetreten. Zwischen Siltenhede und Jeberwarden drückte sich ein Dutzend fahnenbekannter jacobinischer Kommunisten auf Schwarzrädern an den disziplinieren Nationalsozialisten vorbei, ohne von diesen auch nur eines herausfordernden Blickes oder gar eines Zurufes gewärtigt zu werden. Man möchte sich ausmalen, welche Möglichkeiten sich bei einem umgekehrten Zahlenverhältnis ergeben hätten!

Gegen 5 Uhr trat der Sturmabzug wieder in Rüstringen ein und wurde im Garten der „Lichtenburg“ vom Sturmabzugführer Seidel entlassen. Die Bevölkerung hatte auf dem kurzen Marsche durch die Stadt der traurigen Haltung der Braumwender, der man die über 40 Kilometer Marschleistung nicht anmah, verdiente Anerkennung gezollt.

Der dreifße Bettler.

Bei dem gutmütigen Herrn Windeln blüht ein Hochverdienst, der ihm auskömmliche Schätze, Herr Windeln nicht seinen Schatzbeutel durch und gibt ihm ein Paar noch ganz gut erhaltene Trümpfen. Der Bettler wandt sich und fragt, ob er nicht vielleicht noch einen anderen Paar Trümpfen hätte. Auch er sucht Windeln heraus. Der Hochverdienst bedacht sich wieder, geht aber immer noch nicht fort. „Was wollen Sie denn noch?“ fragt jetzt Herr Windeln etwas ungeduldig. „Ich drückte der Bettler. Sie werden entschuldigen, kann ich nicht mal an Spün Kundfunk in diesen Müßig hören?“ Artur Jürg.

Scherzfrage.

Welcher Stand hat die meiste Zeit übrig? Der Lehrerbund; denn er gibt Stunden, die andere nehmen müssen. W. R.

„Franz-Seldie-Fahrt“ des Jungstabs Jeber

Ein besonderer Tag steht dem Stabshelm bevor. Ist es doch unserm Bundesführer Franz Seldie bevorzogen, am 29. Juni; seinen 50. Geburtstag zu begehen. Er, der Bundesführer, der durch sein entschlossenes Wesen in den Sturmtagen der Revolution den Stabshelm auf eine Vereinnahmung vorerlt, in der alle Kameraden, die dem Feinde an der Front die Stirn geboten hatten, Aufnahme fanden. Ohne Rücksicht auf Rang, Würde, Titel, Partei und Religion, wie es auch in unserm Bundesfeld heißt, werden alle, die gekommen waren, im „Stabshelm“ vereint unter der alten Flagge, wofür sie gelitten hatten. Schwarz-weiß-rot. Nicht allein auf diese Gründung bedachte ich unser Bundesführer, er erkannte, daß diese Freiheitbewegung nicht nur auf Kameraden begrenzt werden konnte, die an der Front sein konnten. — Lange Leute mußten zur Arbeit herangezogen werden, die das Erbe der Väter weiter tragen sollten, so kam es zur Gründung des Jungstabs, dessen Kameraden unserm Bundesführer unbedingte Treue und unbedingten Gehorsam versprechen, die fernere den Wehrmännern vorzuziehen, die den Vätern nachzusehen wollen, die als Soldaten als die ersten Männer im Staate gelten, die auch und Ordnung verköpern. Unter der strengen Führung unseres 1. Bundesführers, der nur schon jahrelang

unbeirrt seinen geraden Weg geht, wuchs der Stabshelm, die erste Freiheitbewegung seit jeher, mächtig heran. — Zu Ehren unseres Bundesführers und gleichzeitig als Dank für seine geleistete Arbeit im Dienste des Stabshelms war zum Sonntag eine „Franz-Seldie-Fahrt“ nach Oldenburg zum Landesverbandsführer angeleitet. Er rief und alle kamen, teils mit dem Rad, teils mit dem Motorrad oder Autoaus, so daß sich ungefähr 1500 deutsche Männer und Jungfrauen versammelten, um nun hier aus, aus der Nordwestecke, dem Landesverband Oldenburg-Ostfrieslands mit dem Beispruch „Niß wieseln, haßn as de Dieben“, den Bundesführer grüßen zu lassen. Wo wir hier im Paradeschritt vor dem Landesführer marschieren durften.

Ein schöner Tag war, wie nur Jungmännern vom Hof Jeberland aus am Sonntagmorgen auf dem Wehrt trafen, am pünktlich um 8 Uhr mit dem großen Aufmarsch nach der Hauptstadt unseres Bundes zu fahren. Die Sonne strahlte vom Himmel und heitere uns Jungmännern auch auf. Ein ungewohnter Anblick nach langer Zeit, als wir wieder in dem schlichten grauen Ehrenrod, mit Spaten, Tomaten und Broteibrot ausgerüstet, erschienen. Lange genug hat dieser im dunkeln Schrank zugebracht, und schon oft hatte man ihn angesehen und sich des unglücklichen Dodelns gedert. Und jetzt hier unser Bundesführer zum Geburtstag eine bunte Freude, seine Soldaten wieder in der liebgewordenen Uniform zu begrüßen. — Schnell ging die Fahrt über

Sande, Rabel, Ralbede, indem unterwegs noch manches lustiges Soldatenbild erlang und unsere Humoristen die Lachmuskel der Jungmännern immer in Bewegung hielten, nach Oldenburg. Herrlich war die Fahrt durch das bewaldete und etwas hügelige Oldenburg. Herrlich winkten die Leute unserer Truppe zu, somit ihre Sympathie für uns Jungstabskameraden.

Auf den Oldern und auf den Wälfen beruht der Front. Nachdem der Landesverbandsführer Rein nicht schon unter den Klängen des Symphonieorchesters abgedröhren hatte, ergiff dieser mit klarer, soldatischer Stimme das Wort, indem er auf die Bedeutung des Tages hinwies, indem er uns ein Charakterbild Seldies entwarf, und kumbag, daß politische Entscheidungen lebten Endes mit der Waffe, mit Hilfe des Soldaten ausgesprochen werden. Er zeigte uns ferner, daß alle im Stabshelm gleich treu zu ihren Führern ständen, und überbrachte Grüße von 400 Stabshelmen aus Wilmund und Gens, bei denen er am Sonnabend und Sonntagmorgen weite. Die Entwicklung der letzten Monate

hat dazu beigetragen, daß der Stabshelm einig, gefestigter und fester dastünde als bisher und daß der Stabshelm jetzt erst recht seine Kraft für die Befreiung unseres Vaterlandes einbringen werde. Mit einem dreifachen Frontheil, welches dem Bundesführer galt und welches von den umliegenden Stämmen des Herdemarktes widerhallte, wurde der Appell beschlossen. Weshalb festlich die braunen Kolonnen in Bewegung, um auch in der grünen Stadt Oldenburg ein Bild des Stabshelms und Disziplin zu geben. Nach dem Vorbemerkung im Paradebericht vor dem Landesverbandsführer ging, nachdem zuvor eine kleine Rast eingelegt war, beim Marsch. Stolz wachte unser „Schwarz-weiß-rot“ und Fahne im Winde, den Sturmriemen herunter und das Lied „Vorbei, vorbei“ und alle die schönen Gedanken“ werden gelungen. Zu Fuß wurde in Jeber eingekickt, zwar etwas ermüdet, aber ein schöner Tag nicht in der Erinnerung eines jeden Jungstabskämpfers, aber auch ein Ansporn, weiter zu arbeiten, an uns selbst zu arbeiten, damit wir allen Anstrengungen gefestigt gegenüberstehen und dem Schicksal zu trotzen, was auch kommen mag, die Treue zu halten. Darin erkennt man den Menschen, der Not und Gefahr treu zu seiner Fahne steht. Nicht die Waffe macht es, sondern ein Stamm von Jeberkämpfern, die man sich verlassen kann. Wofür viele Jungstabskameraden, so wollen wir erheben, wollen es zum Geburtstag unseres 1. Bundesführers zum Geburtstag machen. — Frontheil! B. C. a. h. e. n.

Rennen in Friedeburg

Der Friedeburger Reit- und Fahrverein ist offenbar bei dem Vergleichen in großer Gutmütigkeit. Es hatte fast den Anschein, als sollte die gefällige Veranstaltung etwas verschoben werden, denn wiederholte dunkle Wolken deuteten darauf hin, aber siehe da — es blieb trocken und schön, und damit war die erste Vorbereitung für einen guten Verlauf des Rennens gegeben.

In Friedeburg herrschte gestern Hochbetrieb. Der üblich gelegene Platz war wieder umfäumt von Zuschauern und auch der Saalplatz war wieder gut besucht. Die Rennen gingen nicht erheblich hinter den vorjährigen zurück. Einen Hauptziehungspunkt bildete der

weißberühmte siegreiche Klopffische Wägenzug, der von Herrn Doemann geführt wurde. Das Gespann, das erst kürzlich von der D.V.G.-Schau und dann vom Turnier in Werden siegreich heimkehrte, erregte allgemeine Bewunderung und großes Entzücken und lebhaft wurde ihm zugejubelt. Die Friedeburger sind mit Recht stolz darauf, daß sie den Vorzug genießen, bei ihrem Turnier die Aufmerksamkeit dieses Gespannes hirschen zu können, das außer Konkurrenz vorgeführt wurde. Um unsern Lesern ein Klopffisches Gespann im Bilde zu zeigen, bringen wir — da uns die rechtzeitige Beschaffung des Wägenzuges nicht mehr möglich war — eine Abbildung des Sechszuges.

Das Rennen verlief programmäßig. Leider ging es nicht ohne Stürze, die aber nicht ernstlich waren. Sowohl der Reiter als auch die Reiterin konnten sich rasch erholen und am Rennen wieder teilnehmen.

Das Rennen zog sich bis etwa 7 Uhr hin. Nach demselben fand im Mannmann'schen Saale die Preisverteilung statt. Wille in den Sälen von Oltmanns und Christophers-Strudben bildeten den Abschluß. Eine kritische Betrachtung des Rennens von sachmännlicher Seite werden wir morgen veröffentlichen.

Nachstehendes das Ergebnis der Prämierung:

1. H. de Wall's, Großhofum braune Stute „Gisela“ v. Hermine-Record. Reiter H. de Wall.
2. H. de Wall's, Großhofum Jähr. Fuchs-Wallach „Eigensinn“ v. Sigmart-Record. Reiter W. Wollermann.
3. H. Juntmann's, Aurich Jähr. Fuchs-Stute „Diana“ v. Dehgras-Hopfenblüte. Reiter J. Juntmann.

Der aktive Reiter Vorbers erhielt die von ihm zu verteidigende Wanderplakette zum dritten Male; sie geht nicht in seinen Besitz über.

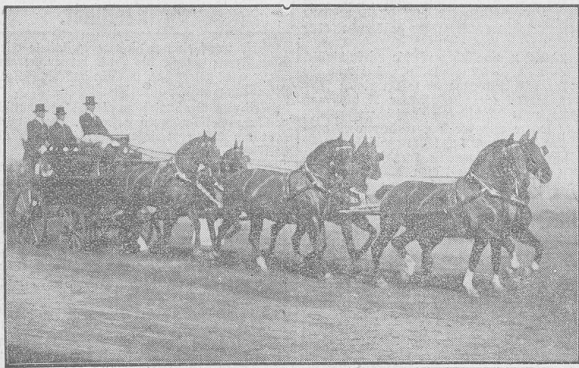
3. Friedeburger Flachrennen.
 1. H. Juntmann's, Aurich Jähr. braune Stute „Eisblume“ v. Allah-Gisbere. Reiter J. Juntmann.
 2. Johs. Janßen's, Friedrichsgraben Jähr. Fuchs-Wallach „Eur“ v. Ludolf-Marienshen I. Reiter A. Janßen.
 3. Gruiß, Holtgasse Jähr. Fuchs-Wallach „Hersog“ Reiter, Welfer.

4. Eignungsprüfungen für Wagenpferde. (Einspänner m. W.)

1. W. Klopff's, Veer „Herold“.
1. G. Cramer's, Logabirum „Semerin“, Jähr. braune Stute Caboom-Serie. Fahrer G. Cramer.
2. August Janßen's, Friedrichsgraben „Grenadier I“, Jähr. Fuchs-Wallach v. Grenadier-Offiz. St. Fahrer Welfer.
3. H. v. Leffen's, Osterhufen „Matros“, Jähr. R. St. v. Caboom-Marienshen. Fahrer Welfer.
- Zufuhrpreis: H. Donken's, Bangelbe „Gimpel“, Jähr. R. W. v. Gutscherr-Jungs-Offiz. Fahrer J. Juntmann.

5. Verbands-Rennen (Trabfahren).

1. W. Janßen's, Serim „Paul“, Jähr. braune Wallach v. Offizier. St. Fahrer Johs. Janßen.
2. H. de Wall's, Großhofum „Eigensinn“, Jähr. Fuchs-Wallach v. Sigmart-Record. Fahrer W. Wollermann.
3. H. Juntmann's, Aurich „Diana“, Jähr. Fuchs-Stute v. Dehgras-Hopfenblüte. Fahrer J. Juntmann.

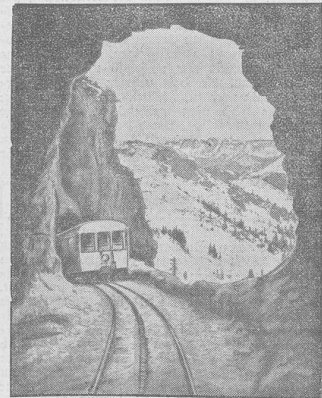


Der Sechszug von W. Klopff, Veer.

Eignungsprüfung für Wagenpferde.

1. W. Klopff's, Veer „Hamillar-Hasso-Hadribal“.
1. H. v. Leffen's, Osterhufen Jährige schwarze Stute „Matros“ von Caboom-Marienshen. Jähr. schwarzer Wallach „Matros“ v. Caboom-Marienshen I. Fahrer Welfer.
2. W. Klopff's, Veer „Herold-Joelle“.
2. Gebr. Gruiß, Holtgasse Jähr. schwarzer Wallach „König“ von Erlkönig-Wallbe I. Jährige schwarze Stute „Königin“ von Palladin-Isaminie II. Fahrer G. Gruiß.
3. H. Donken's, Bangelbe Jähr. Wallach „Gimpel“ v. Gutscherr-Jungs-Offiz. Jähr. R. W. „Ebelweiß“ v. Grundstein-Einigel. Fahrer J. Juntmann.

Vor zwanzig Jahren wurde die erste deutsche Gebirgsbahn eröffnet.



Nach durch einen Felstunnel auf die Wendelsteinbahn und das herrliche Alpen-Panorama. — Die erste deutsche Gebirgsbahn, die von dem bairischen Städtchen Brannenburg (bei Rosenheim) auf den 1840 Meter hohen Wendelstein führt, kam auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Die Fahrt auf der bis zu 25 Grad ansteigenden Strecke bietet in abwechslungsreicher Fülle Alpenpanoramen von erquickender Großartigkeit.

6. Festscha-Bagdspringen Kl. A.

1. H. Juntmann's, Aurich braune Stute „Eisblume“ v. Cäcilie-Signe. Reiter J. Juntmann.
 2. Deselben Jährige braune Stute „Eisblume“ v. Allah-Gisbere. Reiter J. Juntmann.
 3. H. de Berg's, Simonswölde Jähr. brauner „Prinze“ v. Brims-Einige. Reiter H. de Berg.
7. Reiter-Prüfung Kl. A (nicht öffentlich).
1. H. de Berg's, Simonswölde „Matblume“.
 2. Ed. Wolken's Jähr. Stute „Srnagar“.
 3. H. Eber's Jähr. Wallach „Luchs“.
 4. Gerhard Siebers Jähr. Wallach „Fris“.
 5. C. Willms Jähr. Wallach „Hein“.

8. Freischa-Rennen (Trabfahren).

1. H. de Berg's, Simonswölde Jähr. R. Stute „Maria“ v. Cäcilie-Maria. Fahrer H. de Berg.
2. H. Cramer's, Erichsdorf Jähr. br. Stute „Welfin“ v. Eigenhoff-Richter. Fahrer Welfer.

9. Alpbach-Rennen (Bagdspringen) nicht öffentlich.

1. Reinhard Harms Jähr. Stute „Carada“.
2. H. de Berg's, Simonswölde „Matblume“.
3. H. Eber's Jähr. Wallach „Luchs“.
4. C. Willms Jähr. Wallach „Hein“.
5. Ed. Wolken's Jähr. Wallach „Fris“.

Die Wette.

Von H. M. Wasserschiff.

Die Monika Walfin war ein sehr hübsches Mädchen mit blondem Kopfschmuck und reißenden Augen; aber sie war auch sehr scheu und zurückhaltend, besonders im Verkehr mit den jungen Burden des Dorfes, von denen keiner sich nähern konnte, mehr als ein verhaltenes „Grüß Gott!“ empfangen zu haben. Solange die Monika sechzehn, siebzehn Jahre alt war, ließen es die Wuden hingehen. Als sie aber achtzehn und zwanzig Jahre alt wurde und zu lernen begann, wurden sie ungebührlich und spotteten über die „heilige Wonne vom Grundhof“, die alle Tage die Armen und Kleinen besuchte und kein Herz für die irdische Welt zu haben schien.

Am meisten ärgerte sich der Wurner Franz. Er ließ es zwar an Gunstbezeugungen nicht fehlen, konnte sich aber nicht rühmen, in ein Gleiches von der Monika erfahren zu haben.

„Franz!“, sagte der Fischerjörg zu ihm, als sie am Sonnabend im Wirtshause Karten spielten, „mit der Wonne geht's bei dir halt wie beim Fuchs mit den Sanden. Das sie laufen! 's gibt andere genau, die nicht so arg nach dem Himmel schielen.“

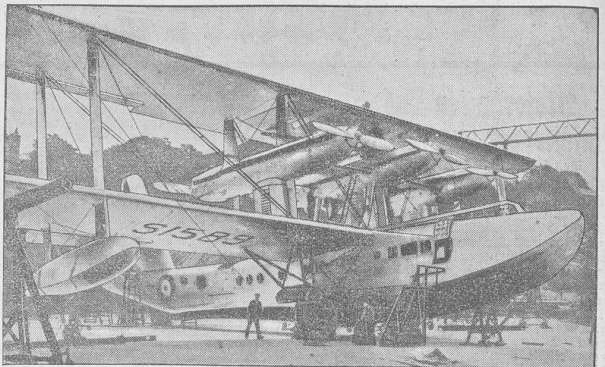
Der Wurner schlug die Faust auf den Tisch: „Verteuten wir 's halt was, daß die Wonne nicht hernat; nur allein unter einem Dach mit uns sein.“

Der Fischerjörg lachte: „So hol' sie doch in dein' Serragotswinkel!“

„Ach! Na, da möcht's für immer schön ausgehen. Ein ander' Weg mißt's schon sein.“

Die Kartenspieler lachten zusammen. Jeder machte, unter dem Geächel der anderen, einen unmaßstäblichen Schritt, auf der einen Seite wimtelten sie der

Das größte Militär-Flugboot der Welt.



Englands „Schlachtkampf der Luft“, dessen Bau geheim ausgeführt wurde und das jetzt zur Uebertragung der englischen Deszendenz vom Stapel lief. Mit voller Ladung hat das Flugzeug ein Gewicht von nicht weniger als 33 Tonnen. Die Flügel der Maschine, die vor allem für Langstreckenflüge konstruiert wurde, haben eine Spannweite von etwa 40 Meter.

Monika eine Bedenken, um die Wonne zu sehen, sie dem praktischen Kameraden eine Wonne.

Der Wurner Franz sah einen Schritt nach dem andern hinunter. Sein Mut war nicht erregt, als plötzlich der Sechszug rief: „Da, schau' her, unterm Fenster geht deine heilige Wonne, hat ein Weibchen und ein hübschen Altrösel und wandert ins Wirtshaus zum laßme Sehen.“

„Die Altrösel, das sind die meinig's“, sagte der andere. „Seuf' in der Zeit hab' ich die Wonne in der Wonne ihr Fenster gehen. Jetzt dort' ich mit euch ein fünf Minuten Spannen — noch heut' abend sag' die Wonne zu mir! Mein herzlicher Gruß!“ Und er führte den angetauchten Fremden einen Plan vor Augen, der begeisterte Zustimmung fand.

„So geht's“, sagte er, „man muß das liebe Herz bei der heiligen Nächstenliebe haben, nachher daß schon die Wonne zu ihrer Seele offen und das andere kommt von selber. Werker' ich, sag' ich die Wonne allein, gewinn' ich nichts für den Spannen alleamt.“

Nachdem trennten sich die Sechsen. Als das Wirtshaus vorüber war und die sanfte Bännerung des Sommerabends von den Bergen flieg, führte Monika Walfin vom fernen Wirtshaus heim. Auf halbem Wege ließ ihr leuchtendes das Peterle, des Wirtshaus' jüngerer Bruder, entgegen.

„Moni, Monie, ein' dich, 's ist halt ein Angeld gefehlt; soll' auf die Gansschal' kommen, ein' Geldstrum hat ihn den Wudel getroffen. . . er will deinen Weiland . . . moll' seine bestiegene Wunte finden. . . er ist abgehirt. . . Monie, komm.“

Die Monika bedachte sich nicht lange. Ein Mensch in Not und Schmerzen war immer und überall ihrer Hilfe gewillt. Eine Schenken flieg sie gegen die Wonne empor und schied das Peterle um Weiland nach Hause. Daß er sich vor dem Dorfe ins Gras legte und Bänner tauchte, vermochte sie nicht zu ahnen.

Die Wonne war bei dem raschen Wüßten. Mehr und mehr lachten die ersten Schlier der Sommerzeit über das Tal. So sah sie nicht, wie ein hochgewandener, dunkler Mann ihr rasch, aber mit Augen, in denen heisse Liebe brannte, nachsah.

Endlich war sie oben. Sie machte die Tür des Kellers auf. Der alte Knecht, der sonst hier oben schaffte, war zum Abtragen in den Grundhof. Auf seinem hohen Lager lag höhnend der Wurner Franz. Sie trat mittelmäßig zu ihm.

„Grüß Gott! Darf' dich so arg? Jetzt der deine Wunde.“

Er schaltete den Kopf. „Wund' bin i net. 's sind andere Schmerzen. Aber derburken tu' ich und hungern. Kannst mir net irgendwas aufkochen — oder magst am Ende net?“

Schweigend schritt die Monika zur Feuerstelle. Der Franz richtete sich ein wenig hoch.

„Sag', Moni, warum gehst immer gleich, wenn dich ein's in Not ruf'?“

„'s ist meine Christenpflicht.“

„Bei mir auch.“

Einem Augenblick herrschte Stille in dem engen Raum. Das Feuer knisterte auf und leuchtete mit zuckendem Schein. Der Wurner begann von neuem:

„Ach mein' Monie, die Nächstenliebe' ist wundergut. Aber man darf doch auch die wahre, die richtige Liebe' net drüber vergessen. Hast noch nie net ein' Menschen so recht von Sorgen lieb gehabt?“

Die Monika hantierte mit Löffeln und Schöpfen. Während aurtete sie Wehl ein, feste es zur Seite und

faßt ganz ruhig, während eine hohe Stüt ihr lockes Gesicht überließ. Doch, meine Mutter selig!

Von draußen klang ein Schurren, ein halb unterdrücktes Klammern die Gitterwand entlang. Der Franz hörte es und fuhr hastig fort: „Da, ja, dein Mutterle, den Vater, die Wunden im Grundhof, deine Ged' die mein' net. Du bist doch groß und bildhafter. Alle Wunden sind dir gut und du nicht einem?“

„Mit einem Stuch hat die Monika den dampfenden Wirt vom Feuer, daß ihn einen Napf und hielt ihn auf einen Schemel vor den Fremden: „Wirt'net' dir den Wund net.“

Von dranhien kam diesmal ein helles Lachen, das sich abtrach. Die Monika wandte betroffen den Kopf. Der Wurner tat, als hörte er nichts. In dringender Hast ließ er hervor: „Wenn aber einer da is, der dir kein ganzes Gut schenken möcht' bis auf letzte Wonne, nur daß du ein wenig' nicht gut bist — was dann? Monie, was sagst dem?“

Die Monika leste das Gesicht zurecht. Dann griff sie nach dem Wirtschöpfer und trat gegen die Schwelle. „Ach werd' den Vater rufen, er treibt vor der Hüften Karrele, der Halbort“, sagte sie aufreißend ruhig.

Ein schallendes Gelächter folgte ihren Worten. Mit ein Wimpernschlag war der Wurner aus dem Keller dranhien lauschte, sondern seine Fremde vom Nachmittage.

Was ein Spiel von der Sonne, so schnellte er von der großen Höhe und stand vor ihr.

„Moni, tu' net so stolz! Hast doch meine Altröselchen lieb getragen. Ich bin allein, sag' mir's doch, daß d' mich magst! Schau' ich lieb dich aber auf.“ Er fand in die Wonne Moni, net lesen mag ich ohne deine Segenheit! Monie, ein auf's Wirtle, ein einig's Lieber Wund!“

Ein schallendes Gelächter folgte ihren Worten. Mit ein Wimpernschlag war der Wurner aus dem Keller dranhien lauschte, sondern seine Fremde vom Nachmittage.

Die Monika merkte, daß sie das Opfer eines trübsüchtigen Streiches hatte werden lassen. Ein Schlingchen schüttelte ihre Brust. Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Ganz leicht wurden sie weggezogen. Und eine tiefe Wonne flammte lang. „Gott sei gelobt, Monika, daß es so ausging. So ist die ich's Burden aufsteigen, hätte des Peter's Wirtshaus und ahnte, daß eine Wonne im Wert war. An der einen Wund hab' ich gelauscht, wie sie den Zollen, der um ihre Liebe gemietet hatte, aberlangt. Monika, schau' die mich einmal an!“

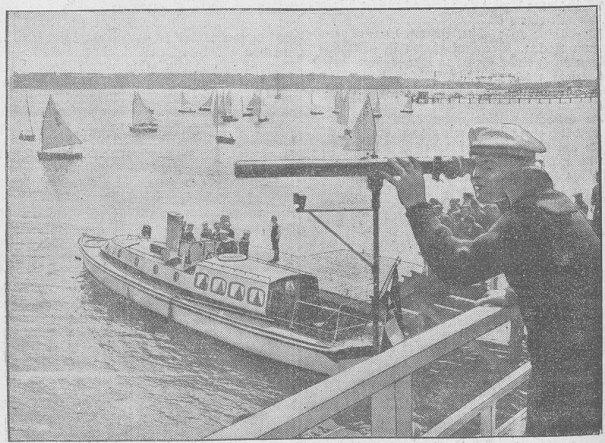
Der dunkle Stuch brannte die Wangen des Mädchens, als sie in das Wirtshaus des Mannes sah, dem ihre heimliche Liebe galt. Seit im Vorjahre sein junges Weib ins Gras gestanden war. Wirtshaus Moni, net lesen mag ich ohne deine Segenheit! Monie, ein auf's Wirtle, ein einig's Lieber Wund!“

Sacht zog er sie an sich: „Monia, wollen wir zusammen abgehen und heimtarnen dich lebenlang?“

„In hinter Gelächter schüttelte sie sich an ihm. „Du herzlicher Mann!“

„Schweres Dasein. „Na, Monni, wie is dat op de nee Stell?“ — „Mir' genaues, denn ganz Dag flecht de Ofl' achter mit un denn mutt id immer 10 don, as ob id war do.“ („Hummel“.)

Von der Kieler Jubiläumswoche.



Start der Zwölfuhr-Dingis zur Wettfahrt. In Kiel begann jetzt die traditionelle Kieler Segelwoche, die in diesem Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückzuführen kann.